



## Spekulation vs. Bauerbe

Luxemburg verfügt seit acht Monaten über ein ambitioniertes Denkmalschutzgesetz, doch die Zerstörungen gehen weiter. Lässt sich der Kampf gegen die Zeit gewinnen?

Regards S. 4



### EDITO

#### Fake News, Fake Dispute S. 2

Wenn luxemburgische Medien bei Texten zu Kunstfreiheit die Fakten verdrehen, sagt das viel darüber aus, wie wichtig ihnen das Thema ist.

### NEWS

#### Wald in Gefahr S. 3

Nach dem trockenen und heißen Sommer ist der Zustand des Luxemburger Waldes so schlecht wie nie. So wird der Klimawandel eine immer größere Gefahr.

### REGARDS

#### Die Aufklärung retten S. 6

Der Neoliberalismus beruft sich auf die Gegenüberklärung, um seine Dogmen zu begründen. Was bedeutet das für Gesellschaftskritik?



## EDITORIAL

CANCEL CULTURE

## Eine Debatte, die keine ist

Tessie Jakobs

**Luxemburgische Presseorgane sprechen sich für die Kunstfreiheit aus und verzichten dabei auf Faktenchecks und Kontextualisierungen. Das lässt tief blicken.**

Der Mythos einer die Kunstfreiheit akut bedrohenden Verbotskultur macht auch vor Luxemburg nicht halt. Es geht die Angst um, dass auch hierzulande Künstler\*innen und Kunstwerke der sogenannten Cancel Culture zum Opfer fallen könnten. In dieser Woche wurde auf gleich zwei Radiosendern vor einer solchen Bedrohung gewarnt. „Ass dat déi nei Weltoppenheet? Ass dat déi Toleranz, mat där mir aner Kulturen an eisen Alldag wëllen integréieren?“, fragt Journalist Guy Seyler auf RTL sarkastisch und wettert damit gegen Vorwürfe kultureller Aneignung, die immer wieder an Künstler\*innen herangetragen würden.

In einem „Fräie Mikro“ auf 100komma7 wiederum ruft der Direktor des Escher Resistenzmuseums, Frank Schroeder, dazu auf, künstlerische Ausdrucksweisen zu schützen, auch extreme Standpunkte. „Wa Konscht a Kultur awer net méi däerfe kritesch sinn a provoziéieren, da sinn déi eenzeg, déi sech bestätegt fillen a profitéieren, Extremisten, Nationalisten an Diktatoren“, so seine Einschätzung.

Vor einigen Wochen hatte zudem Marco Goetz im Tageblatt Kritik an der Cancel Culture geäußert. Gegen einzelne Kunstwerke und Künstler\*innen gerichtete „Empörungswellen“ entstammten, so der Journalist, nicht nur dem rechten, sondern auch dem „linken politischen Sumpf“. „Wenn Bücher und Künstler aus dem Verkehr gezogen, Menschen kritisiert werden, weil sie nicht in das limitierte Weltbild einiger weniger passen, dann muss man Stopp sagen und ein Zeichen setzen für die Freiheit.“

Zentraler Anlass der jeweiligen Kommentare scheint die in Deutschland längst abgeflaute Winnetou-Debatte zu sein. Dass es bei dieser weder um Bücher von Karl May ging noch ein Verbot dieser gefordert wurde, interessiert dabei herzlich wenig.

Doch woher rührt das von den Kommentatoren geäußerte Unbehagen? Zum Teil wirkt es wie ein selbstgebautes Problem: Faschistisch motivierte Bücherverbote werden mit in den sozialen Netzwerken geäußelter Kritik an diskriminierender Sprache

gleichgesetzt. Das wirkt zwar dramatisch, hat mit der Realität jedoch wenig zu tun.

Gleichzeitig wird eine „Empörungswelle“ heraufbeschworen, die der Kunstfreiheit schade, von „Erpressern“ und „empört Intoleranten“, die Verbote forderten, ist die Rede. Zitiert werden diese Erpresser\*innen und Intoleranten – in ähnlichen Artikeln gerne auch als „Social-Media-Mob“ bezeichnet – in der Regel nicht, denn das würde ja heißen, dass man sich mit den einzelnen Meinungsäußerungen auseinandersetzen müsste. Dann würde man wahrscheinlich feststellen, dass da auch Kunstwissenschaftler\*innen und Historiker\*innen mitdiskutieren, und die Begriffe „Erpresser“ oder „Mob“ eigentlich unpassend sind. Dafür sind die einzelnen Meinungen viel zu divers und unkoordiniert. Bei denjenigen, die auf eine aggressive, beleidigende Ausdrucksweise zurückgreifen, dürfte es sich zudem um eine schwindende Minderheit handeln.

### Der ausbleibende Faktencheck erschwert die Debatte, die die Autor\*innen mit ihren polemischen Beiträgen eigentlich anstoßen könnten.

Manchmal bleibt die Identität derer, die besagte Verbote fordern, sogar noch diffuser. Es werde versucht, der Kunst einen Maulkorb anzulegen, heißt es in der Intro des 100komma7-Beitrags. Ein Todschißargument, denn gegen die Passivform lässt sich tatsächlich noch weniger argumentieren als gegen die anonym gehaltenen „Erpresser“ und „Intoleranten“. Was genau ist hier mit „Maulkorb“ gemeint? Wer ist in dessen Besitz? Und mit welchen konkreten Konsequenzen? Frank Schroeder vermag diese Fragen in seinem Kommentar nicht einmal im Ansatz zu beantworten. Das wundert kaum: Ohne diese mangelnde Nuancierung lässt sich das bedrohlich wirkende Konzept einer Cancel Culture heraufbeschwören.

Der „Likes“ sind sich die Autor\*innen solcher Texte sicher. Kein Wunder: Einem Plädoyer für Kunst- und Meinungsfreiheit kann man eigentlich nur beipflichten. Dass diesem Plädoyer

zuliebe Ressentiments geschürt und Komplexitäten glattgebügelt werden, wird da schon mal gerne ignoriert.

Eigentlich ist es ironisch: Das Thema Kunstfreiheit wird ernst genug genommen, um immer wieder darüber zu berichten, aber nicht ernst genug, um es gebührend zu recherchieren. Der Faktencheck, der bei jedem anderen Thema betrieben worden wäre, bleibt aus. Diese mangelnde Sorgfalt der Presseorgane ist nur so zu erklären, dass sie davon ausgehen, auch die Zuhörer\*innen, Leser\*innen und Kontrollinstanzen nähmen es mit der Kunst nicht so genau, um sich um Fakten zu scheren. Die schwammige Art und Weise wie dieses Thema in der Presse behandelt wird, illustriert also sehr gut den Stellenwert von Kunst in unserer Gesellschaft: Wichtig, aber soooo wichtig nun wieder auch nicht.

Der ausbleibende Faktencheck und der völlige Verzicht auf Zitate erschweren die Debatte, die die Autor\*innen mit ihren polemischen Beiträgen eigentlich anstoßen könnten. Wo nämlich ansetzen mit der Reaktion auf Artikel, die in einem Abschnitt die Winnetou-Debatte, Sanna Marin, Rings of Power und Musiker\*innen mit Rastafisuren erwähnen? Genau: Mit Richtigstellungen und Kontextualisierung. Der Faktencheck fällt also auf diejenigen zurück, die an einer sachlichen Debatte zum Thema interessiert sind. Das Problem ist, dass die Debatte oft nicht über diese Ebene der Richtigstellungen hinausgeht. Wenn der eigentliche Kern der Problematik – die Demokratisierung der Rezensionskultur und gesellschaftliche Machtverschiebungen (woxx 1701) – zur Sprache kommt, hört oft schon niemand mehr zu.

Es steht jedem zu, sich in ein erfundenes Problem hineinzusteigern. Sobald man jedoch versucht, die Öffentlichkeit von der Existenz dieses Problems zu überzeugen – noch dazu durch Steuergelder finanziert – wird aus einer privaten Schwurberei ein gesellschaftliches Problem. Von Personen in einer Autoritätsposition, wie etwa Journalist\*innen und Museumsdirektor\*innen, muss man erwarten, dass sie gegen solche Phänomene ankämpfen, statt sie zu fördern.

## NEWS

Kranke Bäume: Das neue Sterben **S. 3**

## REGARDS

Bauerbe und nachhaltige Entwicklung: Paradigmenwechsel nur auf dem Papier **S. 4**  
Aufklärung als gesellschaftliche Praxis: Über die Zerstörung der Vernunft **S. 6**  
Que reste-t-il de nos amours?: « Une main lave l'autre, les deux lavent le visage » **p. 9**  
Asyl und Krise in den Niederlanden: Die umgedrehte Flagge **S. 10**  
woxx at home: Weniger ist mehr **S. 11**  
Pier Paolo Pasolini: Der konservative Kommunist **S. 12**  
Konferenz: Aline Mayrisch-de Saint-Hubert **S. 13**  
Stewart O'Nans neuer Roman: Im Niemandsland **S. 14**  
Dans les salles: Triangle of Sadness **p. 16**

## AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**  
Expo **S. 21**  
Kino **S. 22**

Coverfoto: Karin Waringo/Luxembourg under Destruction



Der Fotograf Wolfgang Osterheld gestaltet im September nochmals die Rückseite der woxx. Thema seiner Serie ist das hauptstädtische Bahnhofsviertel.

Das Interview zur Serie, erschienen in der woxx 1691, ist online unter [woxx.eu/osterheld](https://www.woxx.eu/osterheld) nachzulesen.

## AKTUELL

KRANKE BÄUME

# Das neue Sterben

Joël Adami

**Der Hitzesommer hat seine Spuren im Wald hinterlassen. Noch nie wurden derart viele kranke, geschwächte und tote Bäume gezählt wie 2022.**

Am 23. September stellte die Naturverwaltung (ANF) die Resultate der jährlichen Bestandsaufnahme zum Zustand der Luxemburger Wälder vor. Die Ergebnisse sind so schlecht wie noch nie: Rund 62 Prozent der untersuchten Bäume sind in einem schlechten Zustand oder sogar abgestorben. Bei 23 Prozent waren leichte Schäden zu beobachten. Nur 15 Prozent der Bäume in den luxemburgischen Wäldern sind gesund. Das stellt eine Verschlechterung der Situation gegenüber dem Vorjahr dar: 2021 waren 51 Prozent der Bäume in einem schlechten Zustand.

1.200 Bäume an insgesamt 51 systematisch im ganzen Land verteilten Standorten wurden von der ANF auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Notiert wird, ob der Baum Blätter verloren hat, ob diese sich frühzeitig verfärbt haben oder ob Schädlinge zu beobachten sind. Anhand dieser Beobachtungen wird der Gesundheitszustand der Bäume in eine von fünf Kategorien – von gesund bis abgestorben – eingeteilt. Diese Untersuchung findet jedes Jahr von Ende Juli bis Mitte August statt.

## Hitze, Trockenheit, Insekten und Stress

Die wichtigste Baumart in Luxemburg, die Rotbuche, hat sich einigermaßen stabilisieren können. Die Zahl der gesunden Bäume bei dieser Art ist leicht gestiegen. Zwar sind viele Buchen, die in den letzten Jahren nur leicht angeschlagen waren, 2022 in die nächstschlechtere Kategorie gerutscht, aber die Zahl der stark beschädigten und toten Buchen ist gleich geblieben. Bei den Eichen zeichnet sich ein ähnliches Bild. Befall durch Insekten und Pilze ist ein häufiger Grund, weswegen die Bäume ihre Blätter frühzeitig verlieren.

Jene Eichen, die als Niederwald wachsen, haben es besonders schwer.

Diese traditionelle Bewirtschaftungsform kommt nur im Norden Luxemburgs vor. Da die Bäume in den niedrigen Böden in den Hängen des Öslings keine tiefen Wurzeln ausbilden können, haben sie es bei anhaltender Trockenheit besonders schwer. Auch der Zustand der Nadelbäume, von denen die meisten in Luxemburg nicht heimisch sind, verschlechtert sich weiterhin.

Der Hauptgrund, weswegen sich der Zustand der Wälder so dramatisch verschlechtert hat, liegt auf der Hand: die starke Hitze und ständige Trockenheit des vergangenen Sommers. Bereits 2020 hatten viele Bäume unter Wassermangel gelitten. Zwar konnten sie sich 2021 durch ein vergleichsweise nasses Jahr etwas erholen, der Hitzesommer 2022 setzte den bereits angeschlagenen Bäumen jedoch wieder stark zu.

Die Klimakrise trägt ebenfalls dazu bei, dass Schädlinge wie etwa Borkenkäfer sich stark vermehren können. „Massive Attacken“ der Insekten habe es in den letzten Jahren gegeben, schreibt die ANF in ihrem Bericht zum Zustand der Luxemburger Wälder. Andere Gründe seien laut der Naturverwaltung nicht angepasste Baumarten, aber auch die Luftverschmutzung. Hohe Ozonwerte schaden den Wäldern zusätzlich. Durch die großen Stressfaktoren produzieren einige Bäume sehr viele Samen, was ihnen langfristig wertvolle Ressourcen raubt.

Die schlechte Verfassung der Wälder treibt auch die Politik um. Die LSAP-Abgeordnete Cécile Hemmen stellte eine parlamentarische Anfrage zum Zustand des Waldes und zu Anpassungsmaßnahmen an die Klimakrise. Laut Umweltministerin Joëlle Welfring (Déi Gréng) werde in staatlichen Wäldern darauf geachtet, einheimische und standortangepasste Bäume zu pflanzen. Ein Arbeitspapier der ANF zeige Anpassungsmöglichkeiten auf, zum Beispiel die Erhöhung der Artenvielfalt und schonendere Eingriffe in den Wald. Das neue Forstgesetz, das seit 2018 auf dem Instanzenweg ist, soll demnächst im Parlament debatiert werden.

Nur 15 Prozent der Bäume in den Luxemburger Wäldern sind vollständig gesund.



FOTO: CC BY 2.0 R BOED

## SHORT NEWS

## Eröffnung des Bildungszentrums Fünfbrunnen

(is) – 2021 kaufte der luxemburgische Staat das ehemalige Internierungslager der Nazis in Fünfbrunnen für 25 Millionen Euro auf. Morgen, am 1. Oktober, öffnet es seine Türen als Gedenkort und Bildungszentrum. Im März dieses Jahres hatte die Regierung, vertreten durch die Minister Marc Hansen (DP) und Claude Meisch (DP), die Schlüssel des Klosters offiziell entgegengenommen. Nun können die Besucher\*innen den Ort besichtigen, an dem jüdische Luxemburger\*innen während des Zweiten Weltkriegs bis zu ihrer Deportation in die Konzentrationslager Auschwitz oder Theresienstadt festgehalten wurden. Das Programm erstreckt sich von 11 bis 20 Uhr: Es gibt geführte Rundgänge (12 bis 14 Uhr; 15 bis 17 Uhr) und Aktivitäten für die jüngsten Besucher\*innen zu Kinderrechten (11 bis 18 Uhr). Die Fotoausstellung „La diversité pour moi, c’est ...“ ist den ganzen Tag zugänglich. Das Konzert „Verfemte Musik“ der École de musique du Canton Clervaux (19 bis 20 Uhr) markiert den Abschluss. Das Gelände ist nur zu Fuß oder mit einem kostenlosen Shuttle zu erreichen, das vom Bahnhof Fünfbrunnen aus losfährt. Weitere Informationen gibt es auf [zpb.lu](http://zpb.lu). In Zukunft bieten der Service national de la jeunesse und das Zentrum für politisch Bildung pädagogische Aktivitäten für ein junges und erwachsenes Publikum in Fünfbrunnen an. Mit dem Erwerb reagierte die Regierung auf internationalen Druck zur Wiedergutmachung. Die woxx berichtete mehrfach über das Thema. Die betreffenden Artikel, unter anderem der Historiker\*innen Renée Wagener und Vincent Artuso, sind auf [woxx.lu](http://woxx.lu) nachzulesen.

## Menschenrecht auf saubere Umwelt

(ja) – Am 27. September 2022 beschloss das Minister\*innenkomitee des Europarates die Empfehlung, das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als Menschenrecht zu verankern. In der Resolution wird den 46 Mitgliedsstaaten des Rates nahegelegt, dieses Recht in ihrer jeweiligen nationalen Gesetzgebung zu verankern. Dabei sollen die Staaten auf einige grundsätzliche internationale Prinzipien des Umweltrechtes wie Schadensvermeidung, Prävention und Vorsicht achten. Auch das bekannte Prinzip, dass Verschmutzer\*innen für ihre Schäden aufkommen müssen, will der Europarat geachtet wissen. Der Zugang zu Umweltinformationen und intergenerationelle Gerechtigkeit müssen gewährleistet werden, heißt es in der Empfehlung des Europarates. Grund für diese Empfehlung ist die Erkenntnis, dass die Menschenrechte nur dann genossen werden können, wenn die dreifache planetare Krise – Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung – adäquat bekämpft wird. In der Empfehlung wird darauf hingewiesen, dass Umweltverschmutzung bereits vulnerable Menschen disproportional stark treffe. Außerdem weist der Rat darauf hin, dass die Regierungen mit regionalen Akteur\*innen und der Zivilgesellschaft, insbesondere Umweltschutzorganisationen, zusammenarbeiten müssten, um das Menschenrecht auf eine saubere Umwelt einzuführen. Ist dieses Recht erst einmal eingeführt, müssten die Mitgliedsstaaten auch darauf achten, dieses gegenüber Unternehmen zu verteidigen.

## Atomausstieg mit Verlängerung

(lm) – Eigentlich sollten die letzten deutschen Atomkraftwerke Ende 2022 vom Netz gehen, nach einem über 20-jährigen politischen Hin und Her, bei dem die Fukushima-Katastrophe von 2011 eine wesentliche Rolle spielte. Am Dienstag teilte der grüne Wirtschaftsminister Robert Habeck mit, es sei geplant, zwei der drei letzten deutschen AKWs am Netz zu lassen. Begründet wird das, im Kontext von Krieg und Energiekrise, mit einem drohenden Stromnetzengpass in Süddeutschland (Meldung von heise/dpa). Im März hatte Habeck eine solche Laufzeitverlängerung noch weit von sich gewiesen, um sie dann Anfang September als Option für den Notfall wieder ins Gespräch zu bringen. Dass die beiden Reaktoren jetzt auf einmal quasi fest eingeplant werden, lässt Habecks Sinneswandel wie Salamtaktik aussehen. Scharfe Kritik kommt unter anderem von Greenpeace: „Die Strommangellage in Frankreich durch Abschaltung zahlreicher AKWs zeigt, wie unzuverlässig Atomenergie ist.“ Der Verweis auf Frankreich kommt nicht von ungefähr: Derzeit ist dort die Hälfte der Reaktoren nicht am Netz. Weil EDF das Versprechen, sie im Winter wieder in Betrieb zu haben, nicht wirklich halten kann, wird das Land, wie schon jetzt, im Rahmen der „europäischen Solidarität“ Strom aus Deutschland importieren. Mit anderen Worten, Habeck muss die ungeliebten Kernreaktoren am Netz lassen, damit im elektrobeheizten Frankreich niemand erfriert. Die Entscheidung sollte nicht überbewertet werden: Es geht nicht um den Neubau von AKWs, sondern um eine Verlängerung der Laufzeit. Die paar Monate mögen Symbolcharakter haben, wirken aber harmlos im Kontext des sich andeutenden Revivals der Kernkraft weltweit.

## THEMA

REGARDS

BAUERBE UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

# Paradigmenwechsel nur auf dem Papier

Richard Graf

**Jedes Jahr erinnern im Herbst die „Journées du patrimoine“ an die Notwendigkeit, unser Bauerbe zu schützen. Doch die Abrisswelle läuft weiter.**

Noch bis zum Sonntag finden in Luxemburg die „Journées du patrimoine“ statt. In diesem Jahr stehen sie unter dem Motto „Kulturerbe und nachhaltige Entwicklung“. Eine speziell für die breite Öffentlichkeit erstellte Broschüre und 35 Veranstaltungen sollen für eine Sensibilisierung zum möglichst umfangreichen Erhalt bestehender Bauten beitragen. „Die Erhaltung des kulturellen Erbes ist auch Teil einer vernünftigen Ressourcennutzung und trägt somit zu den europäischen Zielen der nachhaltigen Entwicklung bei“, heißt es in der Broschüre. Damit wird die sogenannte „graue Energie“ thematisiert. Gemeint ist der Ressourcen- und Energieverbrauch (und die damit einhergehende Produktion von CO<sub>2</sub>), der dereinst beim Errichten solcher Gebäude entstanden ist. Ein Abriss mit darauffolgendem Neubau ginge einher mit einem erneuten Ressourcen- und Energieverbrauch, den es zu vermeiden gilt.

Kulturministerin Sam Tanson und Energie- und Landesplanungsminister Claude Turmes (beide Déi Gréng) wiesen auf einer Pressekonferenz am vergangenen Freitag darauf hin, wie sich nachhaltiger und ressourcenschonender Umgang mit alter Bausubstanz und Denkmalschutz ergänzen. Die in französischer Sprache verfasste Broschüre, wird während der noch verbleibenden Veranstaltungen verteilt. Elektronisch gibt es sie auch in englischer und deutscher Übersetzung, wenn man den Weg zur Liste der Publikationen auf der Website des Institut national du patrimoine architectural (Inpa) denn findet (siehe Link in der Randspalte).

Die Publikation versteht sich als Denkhilfe für Besitzer\*innen älterer Häuser, die eine Renovierung ins Auge fassen. Sie erklärt, auf einfache und bewusst unvollständige Art und Weise wie solche Vorhaben konform mit dem Denkmalschutz durchgeführt werden und somit auch eventuell von staatlichen Fördergeldern profitiert werden kann. Bei kommunal über den jeweiligen Bebauungsplan (PAG) geschützten Häusern können diese Arbeiten mit bis zu 25 Prozent bezuschusst werden.

Bei national anerkannten und entsprechend klassierten Objekten erhöhen sich die Subventionen auf 50 Prozent der investierten Summe. In besonderen Fällen, die von der Commission pour le patrimoine national entsprechend bewertet werden, kann die Beteiligung darüber hinaus gehen und sogar die gesamten Kosten umfassen – dann muss es sich allerdings um ein Baudenkmal von besonderem nationalen Interesse handeln.

Diese Finanzierungssätze gelten seit das neue Denkmalschutzgesetz vor acht Monaten in Kraft getreten ist. Die spürbare Differenzierung zwischen kommunal und national geschützten Häusern hat durchaus den Hintergedanken, betroffene Besitzer\*innen dazu zu animieren, selber einen Antrag für die nationale Klassierung ihres Hauses zu stellen. Das vereinfacht nicht nur die Arbeit des Inpa, sondern vermeidet auch juristische Streitereien bei einer womöglich „unfreiwilligen“ Klassierung, wenn zum Beispiel ein schützenswertes Objekt nicht unterhalten und nur als lukrativer möglicher Bauplatz für einen Neubau bereitgehalten wird.

## Ressourcenreservoir

„Es muss nicht immer alles abgerissen werden“, meinte Sam Tanson bei der Vorstellung der Broschüre und spannte ihrerseits einen Bogen zwischen dem Erhalt des Luxemburger Bauerbes und den klimapolitischen Zielen ihrer Regierung. Patrick Sanavia, Direktor des Inpa, wies in diesem Zusammenhang auf die oft hohe Qualität von alten Häusern in Sachen Energiebilanz hin, auch wenn die offiziell vergebenen Energielabels dies in der Regel nicht ausdrücken. „Alte Häuser sind auch ein Reservoir wertvoller Ressourcen“, sie seien zu schade, um sie einfach auf Bauschuttdeponien zu verfrachten. Der Erhalt und die Valorisierung alter Bausubstanz könne auch einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft leisten, wenn Bestandteile von Gebäuden, die nicht als Ganzes erhalten werden, dennoch wieder zum Einsatz kommen.

Die Zusammenarbeit mit dem Energieministerium und insbesondere der Klima-Agence funktionierte schon seit Jahren, nicht erst seit dem Erstellen der vorliegenden Broschüre. Es sei wichtig, die Renovierung alter Gebäu-

de als einheitliches Vorhaben zu sehen, und zum Beispiel eine Isolierung nicht anzugehen, ohne das Heizsystem gleich mitzudenken. Eine Isolierung an den Innenwänden anstatt an der Außenhaut mache in vielen Fällen nicht nur aus Sicht des Denkmalschutzes mehr Sinn.

Die Broschüre verweist denn auch auf die Zuwendungen, die im Falle einer energetischen Verbesserung bestehender Gebäude geleistet werden. Claude Turmes hob zudem die Notwendigkeit hervor, die Energiebilanz eines Gebäudes entlang seiner gesamten Lebenszeit zu berechnen. Wenn Luxemburg ab Januar 2023 als erstes europäisches Land Heizsysteme, die auf rein fossiler Energie basieren, bei neuen Gebäuden grundsätzlich verbiete, „verlagert sich der CO<sub>2</sub>-Footprint dieser Gebäude von der Nutzung auf den Ressourcenverbrauch bei der Erstellung“. Wenn der Abriss und die Zerstörung darin gelagerter grauer Energie in diese Rechnung mit einfließt, wird schnell klar, dass eine Erhalt bestehender Gebäude auch aus energiepolitischer Sicht sinnvoller ist.

In der Regel ließen sich die Beihilfen beider Ministerien ergänzen, so Turmes, der auch versprach, dass in Zukunft mehr auf denkmalpflegerische Aspekte geachtet werde. So soll in manchen Fällen die Voraussetzungen zur Förderung von Fotovoltaik angepasst werden, damit diese nicht mehr wie „ein Sattel auf einer Kuh“ aussehen muss.

Angesprochen auf die ebenfalls in der vergangenen Woche in Deutschland lancierte Initiative „abrisssmatorium.de“, dies in Verbindung mit der Frage, ob es denn, nachdem die Denkmalpflege und die Klima-Agence sozusagen Hand in Hand gehen, überhaupt noch eine Argument gebe, alte Gebäude abzureißen, wichen die beiden Minister\*innen allerdings aus und verwiesen auf das verfassungsrechtlich verbrieft Recht auf Eigentum. Es gelte Anreize zu schaffen und den allgemeinen rechtlichen Rahmen so zu gestalten, dass die Investor\*innen ein eigenes Interesse daran haben, den Bestand zu erhalten.

Sicherlich ist es zu früh, um ein erst acht Monate altes Gesetz zu bilanzieren. Doch insbesondere seit die durch den Corona-Lockdown 2021 bedingten Beschränkungen für die Baubranche aufgehoben worden sind,





Stand als Vorlage für eine Sensibilisierung-Broschüre nicht mehr zur Verfügung:  
Das Gehöft «Neihaisses» aus Leudelingen,  
hier beim Abriss 2017.



FOTO: CC-BY-SA 4.0 SULTAN EDJINGO / WIKIMEDIA COMMONS

geht in Luxemburg die Zerstörung alter Bausubstanz wieder verstärkt voran. Kein Tag vergeht, an dem nicht auf einschlägigen Facebookseiten oder in der Presse von kurz bevorstehenden oder gerade in Angriff genommenen Abrissarbeiten die Rede geht – obwohl es in den letzten Jahren schien, als ob sich in der Öffentlichkeit ein größeres Bewusstsein für die Wichtigkeit des Erhalts alter Bausubstanz entwickelt hätte.

### Eigentum vs. Denkmal

Das erwähnte Gesetz hatte 15 Jahre lang in den Schubladen der Gesetzgebungsorgane geschlummert, insbesondere weil vor allem der Staatsrat sich einer allgemeinen Regelung gesperrt hatte und auf individualisierte Gutachten für jedes einzelne Gebäude, das einer Klassierung unterzogen werden soll, bestand.

Während der Beratungen zum neuen Denkmalschutzgesetz hatte „Luxembourg under Destruction“ 2020 eine mit über 5.280 Unterschriften

ten äußerst erfolgreiche Chamberpetition (1638) lanciert. Sie plädierte für eine Umkehr der Beweislast beim Abriss alter Gebäude: Derzeit können staatliche Behörden den Abriss alter Bausubstanz nur dadurch verhindern, wenn sie belegen, dass diese aufgrund bestimmter denkmalpflegerischer Kriterien einen besonderen Schutz genießen. Die Petition verlangte hingegen, dass der Abriss von Gebäuden, die vor 1955 errichtet wurden, nur dann möglich sein sollte, wenn dies beantragt und von Seiten der Bauherr\*innen begründet wird. Im Einzelfall müsste also der geringe Wert eines Gebäudes aus Sicht des Denkmalschutzes nachgewiesen werden beziehungsweise ein gesellschaftliches Interesse bestehen, welches einem möglichen Schutz übergeordnet wäre.

Das Anliegen der Petition wurde zwar von den meisten politischen Bänken aus gelobt, fand aber keinen Widerhall im wenig später verabschiedeten Gesetz. Das hat sich vielmehr zum Ziel gesetzt, eine Art Bestandsaufnahme aller nach wissenschaftlichen Kriterien erhaltenswerten Denkmäler zu erstellen. Sämtliche so gelisteten Gebäude wären insofern geschützt, als ihr Abriss einer Genehmigung bedarf und die Behörden gegebenenfalls das Gebäude dann immer noch klassieren und (teilweise) schützen können.

Auch hier wird von einem Paradigmenwechsel ausgegangen, da Bau-

herr\*innen von vornherein bewusst ist, dass eine Klassierung vorliegt oder kurzfristig erfolgen kann und deshalb schon in einem Frühstadium der Planung eine diesbezügliche Anfrage bei den Behörden erfolgen muss. Die Initiator\*innen der Petition 1638 kritisierten allerdings, dass für diese Bestandsaufnahme ein langer Zeitraum veranschlagt werden müsse. Bis zum Abschluss bleibt das Register inkomplett und somit gelten die alten Regeln zum Teil weiter. Bei nicht gelisteten Gebäuden kann das Kulturministerium weiterhin erst nach Bekanntwerden eines Abrisses einschreiten. Mit dem bekannten Ergebnis, dass Baupromoter\*innen eine solche „nachträgliche“ Klassierung von den Gerichten annullieren lassen können.

Während der Debatten zum Denkmalschutzgesetz ging Sam Tanson noch von einem Zeitraum von zehn Jahren aus, die es zur vollständigen Auflistung potenzieller Baudenkmäler bedürfe. Bislang ist aber erst eine Handvoll von Kommunen vollständig erfasst. Die Inpa-Verantwortlichen gehen von durchschnittlich 16 Stunden pro Haus, das zu begutachten wäre, aus und rechnen inzwischen mit 20 bis 25 Jahren, um die gesamte Erhebung abzuschließen.

Allerdings wird Inpa-Direktor Sanavia nicht müde auf die rund 25.000 Objekte, die schon jetzt klassiert, national gelistet oder zumindest kommunal geschützt sind, hinzuweisen. Das wären immerhin rund zehn Prozent der in Luxemburg existierenden Gebäude. Hier kann die Ministerin schon jetzt mit einiger Aussicht auf Erfolg einen Abriss verbieten oder zumindest auf einen Umbau oder eine Umnutzung nach denkmalpflegerischen Richtlinien pochen.

Doch rezente Beispiele zeigen, dass auch derartig geschützte Gebäude nicht vor Abriss, Entkernung oder

massiver Zerstörung gefeit sind: Bestehende Klassierungen werden durch Gerichte aufgehoben, Zerstörungen in vorauseilendem Gehorsam genehmigt, obwohl im Vorfeld durchaus von einem gewissen bauhistorischen Interesse die Rede war. Doch gerichtliche Auseinandersetzungen werden wegen geringer Erfolgsaussichten gescheut, denn wenn Ansprüche auf Entschädigung wegen einer möglichen Gewinnminderung der Bauträger\*innen geltend gemacht werden, muss der Staat unter Umständen hohe Summen aufbringen.

Schlimmer noch: Wie das Beispiel „Eeseburer Schlass“ zeigt, sind es auch öffentliche Bauträger\*innen, die mit dem Prinzip eines möglichst weitgehenden Erhalts alter Bausubstanz hadern.

### Debatte am 4. Oktober

Der Streit um die Frage, wieso es in einem Land wie Luxemburg, das nicht zu den ärmsten auf der Erde gehört und sich gerne seiner „kurzen administrativen Wege“ rühmt, nicht möglich ist, eine Politik der Stadt- und Landesentwicklung auf die Beine zu stellen, die auch ohne massive Zerstörung des Bauerbes auskommt, bleibt demnach, trotz allem nach außen getragenen politischen Willen, aktuell.

Aus diesem Grunde laden „Luxembourg under Destruction“ und „Stoppt de Bagger“ am kommenden Dienstag, dem 4. Oktober, gegen 19 Uhr zu einem Diskussionsabend ein. Der Architekt Christian Bauer sowie die Uni-Lu-Professoren Florian Hertweck (Architektur) und Markus Hesse (Stadtforschung) sollen dabei helfen vor allem die gesellschaftspolitischen Hintergründe einer Ex-und-Hopp-Mentalität, die in Luxemburg ausgeprägter zu sein scheint als anderswo in Europa, zu beleuchten.

# DENKMALSCHUTZ

## Quo VADIS?

**Rundtischgespräch**  
mit Christian Bauer, Architekt,  
Florian Hertweck, Architekt und Leiter  
des Masterprogramms in Architektur,  
Uni Luxemburg, und  
Markus Hesse, Professor für  
Stadtforschung, Uni Luxemburg

Moderation: Richard Graf, Journalist

**04.10.2022  
19:00 Uhr**

**Sang a Klang  
Luxembourg-  
Pfaffenthal**  
1, rue des Trois Glands  
Luxembourg-Pfaffenthal

Organisatoren: Luxembourg under destruction und Stoppt de Bagger  
Sprache: Luxemburgisch und Deutsch  
Weitere Infos unter: [LuxUnderDestruction@gmail.com](mailto:LuxUnderDestruction@gmail.com)

## INTERVIEW

AUFLÄRUNG ALS GESELLSCHAFTLICHE PRAXIS

# Über die Zerstörung der Vernunft

Interview: Dirk Farke

**Wahrheit war nie eine bloß theoretisch-gedankliche, sondern eine zutiefst praktische Idee – dies zu zeigen, ist ein zentrales Motiv in den Büchern des Hamburger Gesellschaftstheoretikers Gerhard Stapelfeldt. Das Bewusstmachen von „unbewusst“ herrschenden Verhältnissen mit dem Ziel einer die Gesellschaft verändernden Praxis erscheint angesichts der jeden Bezug auf die Vernunft dementierenden neoliberalen Ideologie aber schwieriger denn je. Ein Gespräch über die Aufklärung und deren Dialektik.**

**woxx:** *Kapitalismuskritik beschränkt sich heutzutage oft auf die Missbilligung des Neoliberalismus. Dabei handelt es sich hierbei nur um eine bestimmte historische Phase der kapitalistischen Reproduktions- und Herrschaftsweise, um eine Politik, die vor mehr als 40 Jahren in allen führenden westlichen Industrienationen eingeführt wurde. Deren Befürworter betonen stets ihre Nähe zum ursprünglichen Liberalismus, dessen Epoche in den 1850er-Jahren begann und in der an die Stelle einer religiösen, metaphysischen Begründung der Herrschaft die Aufklärung und scheinbar die Vernunft trat. Sie selbst kommen in Ihren Analysen zu dem Ergebnis, dass der sogenannte Neoliberalismus mit dem, was man gemeinhin unter „liberal“ versteht, wenig zu tun hat. Wie begründen Sie dies?*

**Gerhard Stapelfeldt:** Der Neoliberalismus ist das Resultat des um 1971/81 erfolgten Zusammenbruchs des staatlich gelenkten Kapitalismus mit dem Weltwährungssystem von Bretton-Woods. In diesem System wurden alle Mitgliedswährungen in ein fixes Verhältnis zum US-Dollar gesetzt, wäh-

rend der US-Dollar als Weltgeld anerkannt war. Dieses System hatten die Zentralbanken administrativ zu verteidigen und lenkten so die nationale und die internationale Wirtschaftsordnung: die Produktion und den Konsum. Insofern lässt sich für die Zeit vor dem Neoliberalismus von einem administrativ gelenkten Kapitalismus sprechen. Die USA konnten die Parität von Gold und Dollar aber nicht halten: Alle Warenpreise unterlagen einer säkularen, globalen Inflation, nicht aber das Gold. Das Bretton-Woods-System musste also aufgegeben werden.

**„Der Neoliberalismus wurde bereits um 1973/75 wegen seines politisch-ökonomischen Autoritarismus moralisierend kritisiert.“**

**Und damit war scheinbar jeder Versuch obsolet, einen staatlich geplanten und gesteuerten Kapitalismus zu implementieren?**

Genau. Der Neoliberalismus hat die Konsequenz aus der beschriebenen Entwicklung gezogen durch sein Basisdogma, Wirtschaft und Gesellschaft seien als Ganze aufgrund ihrer Komplexität unerkennbar und daher unsteuerbar – das Ganze sei das Irrationale. So wurde der Neoliberalismus implementiert; international in einer neuen Währungsordnung, in der auf den Devisenmärkten über den Außenwert von Währungen entschieden wurde; national in Chile zur Zeit der Diktatur Augusto Pinochets, in Großbritannien unter Margaret Thatcher, in den USA unter Ronald Reagan, in

Deutschland unter Helmut Kohl. Dann in den Entwicklungsländern während der Schuldenkrisen nach 1975/82, und hiernach in den ehemaligen Staaten des Ostblocks. Um 1990/95 war das Resultat der Neoliberalismus als neue Ordnung von Weltwirtschaft und Weltgesellschaft – auch „Neue Weltordnung“, oder „Globalisierung“ genannt. Der Neoliberalismus wurde aber bereits um 1973/75 wegen seines politisch-ökonomischen Autoritarismus moralisierend kritisiert. Angesichts der Schuldenkrise vor allem in Lateinamerika sprach der deutschstämmige Ökonom André Gunder Frank treffend von einem „ökonomischen Völkermord“. Die neoliberale, vom Internationalen Währungsfonds ausgeführte Strategie war es, die Verschuldung auf einen angeblichen Überkonsum zurückzuführen und den verelendeten Bevölkerungen in Chile, Peru, Mexico oder Brasilien eine Reduktion des Konsums aufzuzwingen.

**Aber wie lässt sich so ein Rückschritt in die Barbarei öffentlich legitimieren?**

Zu fragen ist, in welcher Tradition steht der Neoliberalismus? Dessen Vordenker Friedrich August von Hayek (1899 - 1992) schließt explizit an den schottisch-englischen Liberalismus um 1800 an und verweist auf die deutsche und englische Gegenauflklärung, etwa auf Edmund Burke und vor allem auf Friedrich Carl von Savigny und dessen Historische Schule des Rechts. Hayek ist ein vehementer Kritiker des Liberalismus der Französischen Revolution. Andere, wie zum Beispiel Carl Menger (österreichischer Ökonom, 1840 – 1921; Anm. d. Red.), verwerfen sogar den englischen Liberalismus, weil dieser revolutionäre Liberalismus in den Sozialismus führe. Karl Marx hat diese Schule und ihre Kritik am Liberalismus als die deutsche Theorie des französischen ancien régime genannt; sie entspreche einem Land, eben Deutschland, das sich „immer nur einmal in der Gesellschaft der Freiheit“ befinde: „am Tag ihrer Beerdigung“. Der Neoliberalismus beruft sich also auf diese Gegenauflklärung, diese Anti-Revolution oder Restauration. Von hier aus führt eine Linie in den Imperialismus und in den Nationalsozialismus – den der Neoliberalismus kritisiert.

**Ihnen zufolge geht der Neoliberalismus mit einem Irrationalismus einher. Ist es nicht vielmehr so, dass der Kapitalismus an sich ein irrationales gesellschaftliches Verhältnis ist?**

Gesellschaftstheoretiker, die sich gegenwärtig auf die Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx berufen, bemerken häufig angesichts des neoliberalen gesellschaftlichen Irrationalismus, das hätten Marx und Friedrich Engels doch schon kritisiert. Letzterer schrieb: „Was soll man von einem Gesetz denken, das sich nur durch periodische Revolutionen durchsetzen kann. Es ist eben ein Naturgesetz, das auf der Bewusstlosigkeit der Beteiligten beruht.“ Die zentrale Differenz zwischen dem liberalen Unbewussten und dem neoliberalen Irrationalen ist aber: Das Unbewusste war einmal ein revolutionärer Fortschritt der Emanzipation, das Irrationale ist die Konsequenz der Restauration.

**„Angesichts der Schuldenkrise vor allem in Lateinamerika sprach der deutschstämmige Ökonom André Gunder Frank treffend von einem ‚ökonomischen Völkermord‘.“**

**Wie muss man dieses gesellschaftlich Unbewusste im Liberalismus verstehen?**

Der Liberalismus war einst ein revolutionärer Fortschritt der Emanzipation, weil dadurch der von dem Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel so bezeichnete „objektive Dogmatismus“ der Metaphysik überwunden wurde, der darin bestanden hatte, die Einheit der Welt in Gott theoretisch zu erkennen und praktisch durchzusetzen. Der Liberalismus beginnt damit, dass diese vermeintliche Einheit der Welt durch „Entzweiungen“, so Hegel, begrifflich aufgebrochen wird: Es gibt die „Welt der Natur“ und die „gesellschaftliche Welt“, Gebrauchswert und Tauschwert, Politik und Ökonomie,

**Gerhard Stapelfeldt** lehrte bis 2009 als Professor am Institut für Soziologie der Universität Hamburg. Seit 2010 lebt und arbeitet er als freier Autor in Hamburg, wenn er nicht gerade auf Vortragsreise ist. Letzte Veröffentlichungen: „Globale Krisen und Kritik. Orientierungen in der schönen Welt des Neuen Liberalismus“ (Verlag Dr. Kovac, 2022), „Der Geist des Widerspruchs. Studien zur Dialektik. Dritter Band: Theorie und Praxis“, Teile 1 und 2 (ça ira-Verlag, 2021). In der woxx hat er 2009 anlässlich der Proteste im Bildungswesen einen Text zur Kritik der neoliberalen Universität veröffentlicht (woxx 1036).

Haben in ihrem jeweiligen Land eine neoliberale Wirtschaftspolitik eingeführt: Die damalige britische Premierministerin Margaret Thatcher, Bundeskanzler Helmut Kohl und US-Präsident Ronald Reagan während des Weltwirtschaftsgipfels 1985 in Bonn.



FOTO: EPA/FILE GERMANY OUT

Individuum und Gesellschaft, Öffentlichkeit und Privatheit. Diese Entzweigungen und die mit diesen Begriffen bezeichneten Sachverhalte begründen die „Herrschaft der Verhältnisse“; die unmittelbare Herrschaft wird ersetzt durch die „Herrschaft von Abstraktionen“ wie Marx und Engels das ausgedrückt haben, die „Verselbständigung der Verhältnisse gegenüber den Individuen“ – sodass die Verhältnisse als ein unbewusstes Allgemeines über die Individuen herrschen. Dieses bewusste Allgemeine ist theoretisch eine Ideologie, die die Verhältnisse verschleiert, weil darin die liberalen Utopien enthalten sind: allgemeine Freiheit und Gleichheit, Individualität, Ende der persönlichen Herrschaft von Menschen über Menschen, Wohlstand der Nationen, ewiger Friede. Im absoluten Gegensatz dazu hat das neoliberale Irrationale diese Utopien auf den Müllhaufen der Geschichte geworfen. Verkündet wird das „Ende der Utopien“, das „Ende der Ideologien“, das „Ende der Geschichte“.

**Vernunft impliziert eine Aufklärung, die nicht auf oktroyierten Voraussetzungen beruht, sondern alles Vorausgesetzte durch Kritik bewusst zu machen versucht. Nun ist dieses (Voraus)Gesetzte bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts, das heißt seit mehr als 170 Jahren durch wissenschaftliche Kritik bekannt, bewusst und verständlich gemacht. Sehr erfolgreich im Hinblick auf die Annäherung an eine emanzipierte antikapitalistische Gesellschaft ist die Kritik dabei leider nicht gewesen.**

Die von Hegel und mehr noch von Marx intendierte Vernunftaufklärung der voraussetzungsvollen, auf dem Dogma der Herrschaft der Verhältnisse beruhenden liberalen Verstandesaufklärung hat wohl durch Kritik das bewusste Allgemeine ausgesprochen – aber nicht vollends aufgeklärt. Das lässt sich an den dogmatischen Gehalten der Philosophie Hegels, auch an der Kritik der politischen Ökonomie von Marx studieren, vor allem an der Lehre von der revolutionären Potenz der Produktivkraft-Entfaltung. Es gibt keine rein theoretische Aufklärung, keine Vernunft in einem unvernünftigen Allgemeinen. Hegel hat treffend

bemerkt, dass dieses bewusste Allgemeine alle Seiten der bürgerlichen Gesellschaft bestimmt, dass deshalb die Vernunft nicht einfach nur theoretisch zu verwirklichen ist, sondern allein praktisch. Marx hat diese Einsicht radikalisiert in der berühmten elften Feuerbachthese: „Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt drauf an, sie zu verändern.“ Auch Max Weber hat in einer seiner letzten Vorlesungen diesen Imperativ aller Philosophie seit Sokrates und Platon hervorgehoben: Den Philosophen aus Athen sei es nur um eines gegangen, nämlich „wie man im Leben, vor allem als Staatsbürger, richtig handle.“ Das glückselige Leben, diese praktische Utopie, ist die Utopie der „Politeia“ Platons. Das haben manche an Marx anschließende Gesellschaftstheoretiker heute vor lauter Marx-Exegese vergessen.

**Während der 1873 beginnenden und mindestens bis Anfang der 1880er-Jahre andauernden Akkumulationskrise des Kapitals kam es nicht zu der von Marx angekündigten proletarischen Revolution. Stattdessen hat das kapitalistische Reproduktionsmodell eine neue Variante, die wir heute als Imperialismus bezeichnen, hervorgebracht. Sie selbst apostrophieren diese Epoche als ein irrationales-rationales System. Was konkret ist hiermit gemeint und zu welchen Veränderungen in gesellschaftlicher und politisch-ökonomischer Hinsicht kam es dabei?**

Der Imperialismus bringt den Widerspruch des aufklärerischen, revolutionären Liberalismus zur Konsequenz. Durch seinen theoretischen und praktischen „subjektiven Dogmatismus“ hatte der Liberalismus die „Geschichte von Klassenkämpfen“, von der Marx und Engels sprechen, die „Geschichte als Schlachtbank“, wie Hegel es sagt, eben nicht aufgeklärt, sondern sich der bisherigen Geschichte nur als ein ganz neues Zeitalter entgegengesetzt. So wurde die Gewaltgeschichte nicht überwunden, sondern in rationalisierter Form perpetuiert. Die liberalen Utopien erwiesen sich als Schleier über der fortdauernden, in neuer Form reproduzierten Gewalt. Der Imperialismus hat diesen Schleier zerrissen und dadurch das bewusste zu einem irrationalen Allgemeinen fixiert. Er hat analog das im Warenfetisch erscheinende bewusste Allgemeine zu einer „sozialen Physik“ verfestigt, das keine Aufklärung mehr kennt, sondern nur die Erklärung, keine Utopie, sondern die Prognose, keine revolutionäre Praxis, sondern soziale Technik, keinen ewigen Frieden, sondern die Apologie von Krieg, keinen Republikanismus, sondern einen rationalen Autoritarismus, kein emanzipiertes Individuum, sondern den Untertanen, keine Klassen, sondern Rassen.

**Was bedeutet dies für die Gesellschaft?**

Nichts anderes als die Verwandlung von Wissenschaft und Technik in eine

produktive Destruktivkraft, die Verwandlung der Kapitalakkumulation in den „Monopolkapitalismus“, die Verwandlung des bürgerlichen in einen militaristisch-autoritären Staat, die Verwandlung der Ökonomie der „invisible hand“, wie Adam Smith (schottischer Moralphilosoph und Begründer der klassischen Nationalökonomie; 1723 - 1790; Anm. d. Red.) es noch optimistisch gestimmt bezeichnet hatte, in eine Ökonomie der „visible hand“, von welcher Eric Hobsbawm (britischer, an Marx orientierter Historiker; 1917 – 2012; Anm. d. Red.) dann sprach: das Aufkommen der neuen Klasse der Angestellten; die Bürokratisierung von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

**„Es gibt keine rein theoretische Aufklärung, keine Vernunft in einem unvernünftigen Allgemeinen.“**

**Welche theoretischen Erklärungen zum Ausbleiben der Revolution hatte die marxistische Kritik?**

Zum Ausbleiben der Revolution um 1873/79, also während der Großen Depression, die den Übergang vom Liberalismus zum Imperialismus durchsetzt, hatte die „marxistische Kritik“ der damaligen Zeit kaum etwas zu sagen. Der Grund hierfür ist schlicht: Der Marxismus der Zweiten Internationale



## INTERVIEW / ANNONCE

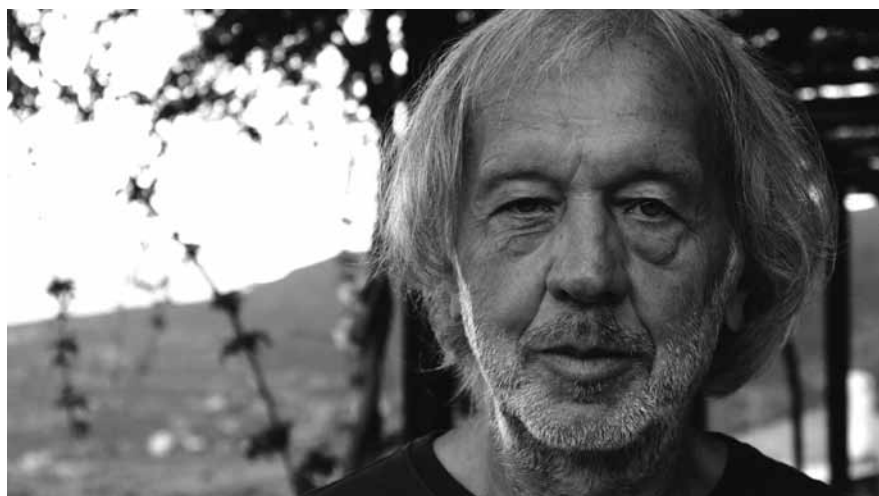
hält an Marx' frühem Dogma von der befreienden Potenz der Produktivkräfte fest – das mit der Umsetzung von Wissenschaft in Technik während der Zweiten Industriellen Revolution plausibel schien. Noch der alte Engels sieht eine kommende proletarische Revolution.

## „Der Liberalismus hat die Gewaltgeschichte nicht überwunden, sondern in rationalisierter Form perpetuiert.“

*Ende des Ersten Weltkrieges bricht der imperialistische Kapitalismus zusammen und mündet bis 1929/33 in die sogenannte Große Depression. Doch diese bis dahin größte Wirtschaftskrise aller Zeiten führte nicht dazu, „dem Kapital endlich Dialektik einzupauken“, wie Marx es einmal formuliert hatte, sondern in Deutschland kam es zur „konformistischen Revolte“, wie der Philosoph Max Horkheimer den Nationalsozialismus treffend bezeichnete. Was ist da schiefgelaufen?*

Die von Georg Lukács (ungarischer Philosoph und Gesellschaftskritiker,

der den kritischen Gehalt von Marx' Schriften neu herausarbeiten half; 1885 - 1971; Anm. d. Red.) so genannten „orthodoxen Marxisten“ konnten diese Entwicklung und die damit verbundene Enttäuschung nicht erklären: Die Lehre von der Emanzipation durch Entfaltung der Produktivkräfte bot keine Aufklärung über das, was geschehen war. Psychoanalytisch geschulte Marxisten wie Wilhelm Reich und Erich Fromm, die diese Orthodoxie anerkannten, versuchten 1932/33 und 1936 eine Erklärung, indem sie auf den Zusammenhang von „Autorität und Familie“ verwiesen. Die Kritischen Theoretiker um Max Horkheimer gingen ab etwa 1939 der „Selbstzerstörung der Aufklärung“ nach und schritten von der Kritik der politischen Ökonomie zur Kritik der instrumentellen Vernunft fort. Deutschland, das Land der Gegenauflösung und Gegenrevolution, erbte 1933 den gesellschaftlichen Irrationalismus von der Historischen Schule des Rechts bis zum Imperialismus. Die USA, das Land einer der ersten großen liberalen Revolutionen, erbte den Rationalismus der „sozialen Physik“, die Auguste Comte (französischer Mathematiker, Philosoph und Mitbegründer der Soziologie; 1798 - 1857; Anm. d. Red.) um 1830/44 in der Absicht entworfen hatte, die Verdienste der Französischen Revolution zu bewah-



Keine Aufklärung ohne verändernde Praxis: der Hamburger Gesellschaftstheoretiker Gerhard Stapelfeldt.

ren. Unter dem amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt (Präsident der USA von 1933 bis 1945; Anm. d. Red.) wurde die systemrationale Politik-Ökonomie des New-Deal implementiert, die noch im Bretton-Woods-System von 1944 bis 1973 aufgehoben blieb. Der Neoliberalismus erneuerte nach 1973 den Irrationalismus unter dem Titel eines „Antirationalismus“, eines gesellschaftlichen Irrationalismus, eines auf das Sozialatom reduzierten Rationalismus. Für jede theoretische und praktische Kritik der bürgerlichen Politik-Ökonomie und Gesellschaft ergibt sich aus jenem Irra-

tionalismus das Problem, daß die Verhältnisse nicht länger unmittelbar mit einer ihnen innewohnenden Vernunft-Utopie konfrontiert werden können: Denn der Neoliberalismus verkündet das Ende dieser Utopie. Dadurch ist jedoch die Möglichkeit der Kritik nicht verstellt: Im Irrationalismus ist die Vernunft noch enthalten – in der Form der „bestimmten Negation“ (Hegel). Die geschichtsphilosophische Erinnerung dieser im Bestehenden negativ aufgehobenen Vernunft ist Kritik, weil sie die neoliberalen Verhältnisse utopisch gerichtet überschreitet.

# D'Chambersblietche geschwënn am neie Look!



CHAMBRE DES DÉPUTÉS  
GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

Am Oktober kritt d'Chambersblietchen en neie Look an Dir kritt et dann exklusiv op Ufro.  
Abonéiert lech vun elo un, wann Dir et gratis wëllt heemgeschéckt kréien:

Abonéiert lech



Entweeder **per E-Mail** un [abocro@chd.lu](mailto:abocro@chd.lu), andeems Dir Numm, Virnumm, Adress, Code postal an Uertschaft ugitt,



oder schéckt dëse Coupon ausgefüllt **per Post** un: Chambre des Députés, Service du compte rendu, 23 rue du Marché-aux-Herbes L-1728 Luxembourg

Op [www.chd.lu](http://www.chd.lu) oder iwwer [abocro@chd.lu](mailto:abocro@chd.lu) kënnt Dir lech och op déi **elektronesch Versioun** abonéieren.

## Coupon fir e Gratis-Abo op d'Chambersblietchen:

Numm: \_\_\_\_\_ Virnumm: \_\_\_\_\_

Sociétéit/Administratioun: \_\_\_\_\_

Adress: \_\_\_\_\_ Boîte postale: \_\_\_\_\_ Code postal: \_\_\_\_\_

Uertschaft: \_\_\_\_\_ Land: \_\_\_\_\_

D'Chambersblietche wäert lech vum Oktober un iwwer eng extern Firma zougestallt ginn. Är Donnéeë ginn traitéiert, bis Dir lech desabonéiert, wat Dir entweeder per E-Mail un [abocro@chd.lu](mailto:abocro@chd.lu) maache kënnt oder unhand vum Coupon, den Dir am neie Compte rendu fanne wäert. Fir méi Informatiounen kënnt Dir lech un déi uewe genannten Adress wenden.



## SERIE

QUE RESTE-T-IL DE NOS AMOURS ? (ET 10/10)

# « Une main lave l'autre, les deux lavent le visage »

Paca Rimbau Hernández

**Né au Kosovo en 1977 et arrivé au Luxembourg en 1998, Fatos Krasniqi est, depuis 2012, avec son frère Zeqir, le patron de l'hôtel Zurich et de la brasserie Barbarella.**

Je suis venu pour demander la protection internationale. Au Luxembourg, j'ai ressenti pour la première fois ce qu'était la liberté. Au début, je pensais que je rentrerais, mais je suis resté. Je me suis bien intégré et ai fondé une famille. Mes frères sont aussi restés. L'un d'eux, Dervish, est même devenu fonctionnaire au ministère de l'Éducation nationale ! Ma sœur est en Allemagne. J'ai rencontré de bonnes personnes qui m'ont donné du travail. J'ai toujours travaillé dans le do-

main de la restauration. Je dis à mes enfants que nous devons beaucoup au Luxembourg et qu'ils doivent travailler pour lui. J'ai appris ce proverbe de mon oncle maternel : « Une main lave l'autre, les deux lavent le visage. » Ici, on m'a donné les deux mains et je dois agir du mieux que je peux pour rendre ce que j'ai reçu.

## La clientèle du Barbarella ?

Elle est très variée, adorable et correcte. J'ai déjà refusé de servir des personnes qui avaient dépassé les limites. Nous vendons de l'alcool, bien sûr, mais notre but n'est pas de pousser les gens à boire pour gagner beaucoup d'argent.

## La clientèle de l'hôtel Zurich ?

La grande majorité est composée de personnes qui travaillent au Luxembourg pendant la semaine et partent le week-end. Après la covid, les touristes reviennent et la proximité de la gare est toujours avantageuse.

## L'hôtellerie au temps de la covid ?

Pendant la crise sanitaire, le café était fermé et l'hôtel ouvert. Mon frère et moi avons dû bien nous organiser : nous devions payer le loyer et le personnel. Nous avons reçu des aides de l'État, mais les patrons ne sont jamais contents ! Il faudra du temps pour s'en remettre complètement.

## « Où que tu ailles, il faut construire une maison »

## Le comportement des gens a changé ?

Les gens et la vie ne sont plus comme avant. Ce que nous avons vécu n'était facile pour personne : l'un de mes frères a télétravaillé, mes enfants faisaient l'école à la maison... Je leur racontais que, au Kosovo, j'ai dû aller à l'école dans des maisons privées, car il fallait se cacher de la police, et que 24 ans après on était à nouveau enfermés, mais sans savoir de qui on devait se cacher.

Mon oncle me disait aussi ceci, pour m'expliquer qu'il faut laisser au moins un ami dans chaque endroit où nous allons. J'ai beaucoup d'amis de partout. J'ai toujours écouté les personnes plus âgées et ai appris que nous sommes tous pareils, d'où que nous soyons originaires et quelle que soit notre position sociale.

## Un message pour les nouvelles générations ?

À notre arrivée, aucun membre de ma famille ne parlait un mot des langues d'ici, mais on s'en est bien sorti. Au Luxembourg, si l'on a envie de travailler, on parvient à réaliser tous ses rêves. J'essaie d'apprendre à mes enfants qu'il ne faut jamais oublier ses origines, qu'il faut respecter les autres et qu'il faut travailler pour avancer dans la vie. Voici mon message pour les nouvelles générations : travaillez, tant que vous le pouvez ! J'espère que mes enfants, que tous les enfants du monde avanceront dans leur vie et ne se fermeront pas les portes.

## Que faudrait-il faire pour améliorer la vie du quartier ?

Franchement, je n'ai jamais pensé que l'on puisse changer le quartier de la gare, ni ici ni nulle part ailleurs. Je ne juge pas les personnes qui y traînent et qui viennent demander quelques pièces pour s'acheter à manger, mais je pense qu'elles n'ont pas eu la force de dépasser des problèmes familiaux ou des crises. Et, vous savez, j'ai vécu la plus terrible des choses, la guerre. Mais j'ai réussi à refaire ma vie.

Nos promenades se terminent sous l'hôtel où l'auteur a dormi et s'est donc réveillée pour la première fois au Luxembourg. Un merci spécial à Paulo Lobo et à Wolfgang Osterheld pour leur talent et leur générosité.

## Le quartier de la gare raconté par ses habitant-es

Le tram fonctionne, les travaux et la pandémie sont presque finis. Paca Rimbau Hernández repose la question qu'elle avait déjà posée – en 1999-2000 et en 2019-2020 – à des personnes qui résident ou travaillent dans le quartier de la gare : « Que reste-t-il de nos amours ? » (à retrouver dans les archives du woxx : [woxx.eu/nosamours](http://woxx.eu/nosamours)).



PHOTO : PAULO LOBO



**woxx - déi aner wochenzeitung/l'autre hebdomadaire**, früher: **GréngeSpoun** - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • **Herausgeberin:** woxx soc. coop. • **Redaktion:** Joël Adami *ja* ([joel.adami@woxx.lu](mailto:joel.adami@woxx.lu)), Karin Enser *cat* ([karin.enser@woxx.lu](mailto:karin.enser@woxx.lu)), Thorsten Fuchshuber *tf* ([thorsten.fuchshuber@woxx.lu](mailto:thorsten.fuchshuber@woxx.lu)), Richard Graf *rg* ([richard.graf@woxx.lu](mailto:richard.graf@woxx.lu)), Susanne Hangarter *sh* ([susanne.hangarter@woxx.lu](mailto:susanne.hangarter@woxx.lu)), Tessie Jakobs *tj* ([tessie.jakobs@woxx.lu](mailto:tessie.jakobs@woxx.lu)), Raymond Klein *lm* ([raymond.klein@woxx.lu](mailto:raymond.klein@woxx.lu)), Isabel Spigarelli *is* ([isabel.spigarelli@woxx.lu](mailto:isabel.spigarelli@woxx.lu)), Florent Toniello *ft* ([florent.toniello@woxx.lu](mailto:florent.toniello@woxx.lu)), Fabienne Wilhelmy *fw* ([fabienne.wilhelmy@woxx.lu](mailto:fabienne.wilhelmy@woxx.lu)). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • **Verwaltung:** Martine Vanderbosse ([admin@woxx.lu](mailto:admin@woxx.lu)) • **Bürozeiten:** Di. 9 - 13 Uhr, Mi. + Do. 9 - 16 Uhr • **Druck:** c. a. press, Esch • **Einzelpreis:** 2,50 € • **Abonnements:** 52 Nummern kosten 103 € (Ausland zzgl. 32 € Portokostenbeteiligung); Bezug als PDF 97 €; Student\*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 48 € • **Gratis Testabos** siehe [abo.woxx.lu](http://abo.woxx.lu) • **Konto:** CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • **Anzeigen:** Tel. 29 79 99-10; [annonces@woxx.lu](mailto:annonces@woxx.lu) • **Recherchefonds:** Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mat der woxx“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • **Post-Anschrift:** woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • **Büros:** 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • **E-Mail:** Redaktion - [woxx@woxx.lu](mailto:woxx@woxx.lu); Veranstaltungshinweise - [agenda@woxx.lu](mailto:agenda@woxx.lu) • **URL:** [www.woxx.lu](http://www.woxx.lu) • **Tel.** (00352) 29 79 99-0 • **Fax:** 29 79 79

## INTERGLOBAL

ASYL UND KRISE IN DEN NIEDERLANDEN

# Die umgedrehte Flagge

Tobias Müller

**Wer in den Niederlanden Asyl beantragen will, muss sich in einem Anmeldezentrum bei Groningen registrieren lassen. Immer wieder führen die Wartezeiten dazu, dass Menschen im Freien campieren müssen; die hygienischen Umstände werden schon mit jenen im berüchtigten griechischen Camp Moria verglichen. Eine politisch herbeigeführte Krise, die tief blicken lässt.**

Haiti, Myanmar, Ukraine, Afghanistan, Guatemala – in all diesen Ländern ist die Hilfsorganisation „Médecins sans Frontières“ (MsF) aktiv. Seit Ende August gehören auch die Niederlande zu den Einsatzgebieten der Organisation – genauer gesagt das „Anmeldezentrum“ für Asylbewerber in Ter Apel bei Groningen. „Eigentlich sollten wir hier nicht sein müssen“, kommentierte dies Judith Sargentini, Direktorin des niederländischen MsF-Zweigs, kurz nach ihrer Ankunft dort. Dass man erstmals in der Geschichte in den Niederlanden bei einer Krise einspringen müsse, sei „beschämend“.

Der Einsatz des fünfköpfigen Teams markiert den Höhepunkt der seit Monaten anhaltenden Krise in Ter Apel. Dort müssen sich alle registrieren lassen, die in den Niederlanden um Asyl bitten. Immer wieder gerät dieser Prozess ins Stocken. Über Monate hinweg übernachteten dort deshalb immer wieder Menschen im Freien, die eigentlich in staatlichen Wohnheimen das Ergebnis ihres Asylverfahrens abwarten sollen. Ende August, auf dem Höhepunkt der Krise, sind es in drei aufeinanderfolgenden Nächten je etwa 700 Personen gewesen.

Die entsandten MsF-Mitarbeiter\*innen waren bereits beim ersten Ortsbesuch mit einer Realität konfrontiert, die sie nicht erwartet hatten: Sie stellten so schwere Mängel bei den hygienischen Verhältnissen fest, dass sie die Situation mit jener im Camp Moria auf der griechischen Insel Lesbos verglichen. Zwei Asylbewerber wurden unmittelbar nach Einsatzbeginn ins Krankenhaus gebracht. Kurz zuvor war ein drei Monate altes Baby in einer Sporthalle, die als Notunterkunft dient, verstorben. Die seit Monaten schwelende Krise landete nun mit ei-

nem Mal im Zentrum des politischen Diskurses der Niederlande.

Inzwischen hat die Regierung neben mehreren kurzfristigen Notunterkünften eine leerstehende Kaserne für bis zu 700 Asylsuchende gefunden. Mitte September kamen die ersten 450 davon dort an. Das Dorf Zoutkamp, eine Stunde nordwestlich von Ter Apel gelegen, ist damit fortan zum „Wartezimmer“ des Anmeldezentrams geworden.

Der Rückstand der Behörden, die Asylanträge bearbeiten ist deswegen nicht kleiner geworden, und auch die von der Regierung vorschnell getroffene Entscheidung, nach der Flüchtlingskrise von 2015 die Zahl verfügbarer Unterkünfte zu verringern, wurde nicht rückgängig gemacht. Verschärft wird das Problem zudem durch den enormen Wohnungsmangel im Land: Es fehlen rund 300.000 Wohneinheiten, und so müssen auch Tausende anerkannter Asylbewerber\*innen länger in Übergangswohnheimen verharren. Die aktuelle Situation der Asylsuchenden ist also mit anderen Krisen verknüpft, die sich gegenseitig verstärken.

Die politisch zu verantwortenden strukturellen Engpässe bei den Asylverfahren will die Regierung nun mit einer Doppelstrategie lösen: Einerseits will die Mitte-Rechts-Koalition – neben den liberalen Parteien VVD (Volkspartij voor Vrijheid en Democratie) und D66 (Democraten66) auch die christlichen Parteien CDA (Christen-Democratisch Appèl) und CU (ChristenUnie) – die Zahl der Auffangplätze um 20.000 erhöhen, andererseits den Familiennachzug bis zu 15 Monate aussetzen, wenn keine Unterkünfte für die Betroffenen zur Verfügung stehen. Damit soll der Druck auf das Asylsystem reduziert werden. Bei der progressiv-urbanen D66 trifft dieser „Asyl-Deal“ nicht gerade auf Begeisterung, ebenso wenig bei der calvinistischen CU, die sich gerne mit sozialem Bewusstsein und Nächstenliebe profiliert.

Wie angespannt die Stimmung ist, zeigte sich zuletzt Anfang September in einer Parlamentsdebatte in Den Haag. Man merkte Eric van der Burg, dem Staatssekretär für Asyl, an, dass er etwas gutzumachen hatte und nach

diesen hektischen Wochen im Soll steht. Selbstkritisch räumte er ein, es sei „außergewöhnlich ungeschickt“ gewesen, nach der Welle syrischer Geflüchteter die Notunterkünfte abzubauen. Oft würden Asylsuchende im Norden und Osten des Landes untergebracht, weil dort eben mehr Platz sei und geeignete Gebäude leer stünden, so van der Burg weiter.

Dass die Bewohner\*innen dieser Regionen sich ohnehin von Den Haag stiefmütterlich behandelt fühlen, weiß er. Die Proteste dieses Sommers, erst die der Bauern, dann an verschiedenen Orten gegen Asylunterkünfte, lassen sich auch als Aufstand der Provinz gegen „den Westen“ mit seiner politischen, wirtschaftlichen und demografischen Macht verstehen. Van der Burg plädierte daher für ein Gesetz, um Asylsuchende „ehrlich“ über das Land zu verteilen. Der nach ihm sprechende Joost Eerdmans von der Rechtspartei JA21 schlug hingegen schärfere Töne an: Kompromisse seien schön und gut, sagte er, doch helfe einzig eine strengere Asylpolitik, und die Mehrheit der Niederländer hätten es satt.

**Bei einer TV-Umfrage haben sich 69 Prozent dafür ausgesprochen, vorübergehend keine Asylsuchenden mehr aufzunehmen.**

Tatsächlich haben sich im August 69 Prozent der Teilnehmenden einer Umfrage in einem führenden TV-Nachrichtenmagazin dafür ausgesprochen, vorübergehend keine Asylsuchenden mehr aufzunehmen. Zugleich ist in sozialen Medien eine Rhetorik zum Mainstream geworden, die Asylbewerber\*innen immer selbstverständlicher „Glückssucher“ nennt, die vor allem aus sogenannten sicheren Ländern kämen. Das Schlagwort „Asyl-Stopp“ wird so bis weit ins bürgerliche Lager konsensfähig.

Eine direkte Auswirkung hiervon: Wenn es darum geht, neue Notunterkünfte bereitzustellen, wird die Mitar-

beit von Kommunen zu einem heiklen politischen Manöver. 20.000 Aufnahmeplätze sollen landesweit geschaffen werden. Doch immer, wenn Pläne konkreter werden, regt sich sofort Widerstand. Wie weit dies führen kann, zeigte sich vor kurzem beispielhaft in Albergen, einem Dreieinhalbtausend-Seelen-Dorf an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen. Dort kaufte die „Zentrale Agentur für die Aufnahme von Asylbewerbern“ (Centraal Orgaan opvang asielzoekers, COA), die für die Unterbringung von Asylsuchenden zuständig ist, im August ein Hotel auf, um 300 Personen darin unterzubringen – ohne die zuständige Kommune überhaupt zu konsultieren. Es war das erste Mal, dass man in Den Haag zu einem so drastischen Schritt griff.

Während der folgenden Proteste schwankte der Tenor zwischen Frust darüber, bei dieser Entscheidung übergangen worden zu sein, Angst vor vermeintlich „zu vielen“ Asylbewerber\*innen in dem kleinen Dorf bis zu unverhohlenen rassistischer Ablehnung. Inzwischen haben sich die Kommune und die Asylbehörde darauf geeinigt, 150 Auffangplätze in dem Hotel zu schaffen. Doch in einem Klima, das noch immer aufgewühlt ist von den wochenlangen Agrarprotesten dieses Sommers, ist Albergen von einem unbedeutenden Dorf zum Symbol dafür geworden, wie Den Haag die eigenen Bürger\*innen behandelt – zumal die in der Peripherie ansässigen. Ein Symbol aber auch dafür, wie diese sich zur Wehr setzen: So wie sich 2019 die Hälfte der Bevölkerung mit den Bäuer\*innen solidarisch erklärte, die gegen eine Reduzierung der Stickstoff-Emissionen auf die Straße gingen (siehe den Artikel „Stunk um Stickstoff“ in woxx 1557), identifiziert man sich jetzt mit den Menschen in Albergen: deren Unmut spiegelt die diffuse Anti-Regierungs-Stimmung in weiten Teilen des Landes wider.

Wenn etwas all die Proteste symbolisch verbindet, dann die umgedrehte niederländische Flagge. „Blau-Weiß-Rot, Schiff in Not“, diese sprichwörtliche Bedeutung hatte die umgedrehte Fahne einst in der Schifffahrt. Heute ist die Botschaft: Die Niederlande sind in Not, weil die



## AVIS



(FOTO: EPA-EFE/VINCENT JANNINK)

Warten auf die Registrierung in den Niederlanden: Vor dem „Anmeldezentrum“ in Ter Apel bei Groningen müssen Asylsuchende immer wieder nächtelang im Freien campieren.

Interessen der Bevölkerung nicht mehr zählen. Seit die Traktoren die Autobahnen des Landes blockierten und am Fahrbahnrand die Heuballen brannten, findet sich die auf dem Kopf stehenden niederländischen Farben überall entlang der Straßen in der Provinz. In Albergen wehen sie noch immer an fast jeder Laterne. Diese Fahne, die ebenfalls während der Proteste gegen die staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Coronapandemie zu sehen war, steht nicht nur für das Unbehagen zahlreicher Bürger gegenüber der Regierung von Premier Mark Rutte, sondern auch für jenes der ländlichen Gebiete, die sich von den Machtzentren in Den Haag und Amsterdam benachteiligt

fühlen. Auch die Asylsuchenden werden auf diese Weise als Instrument wahrgenommen, mit dem die „Elite“ die Bevölkerung draußen im Land drangsaliert, vergleichbar mit Umweltauflagen und Kontaktbeschränkungen während der Pandemie.

All dies bleibt nicht folgenlos: Ende August hat es auf die Unterkunft in Albergen einen Brandanschlag gegeben. In Ter Apel wiederum hat Anfang September ein 22-jähriger Mann durch die Gitterabspernung hindurch fünf Personen, darunter ein Asylbewerber, zwei Sicherheitsleute und zwei Mitarbeiter\*innen der Einrichtung, mit einer Substanz besprüht. Den Betroffenen wurde daraufhin übel. Der Täter wurde festgenommen.

Vorfälle wie diese zeugen von einem Klima, in dem wütende Bürger\*innen glauben, ihr vermeintliches Recht in die eigenen Hände nehmen zu müssen. Dieses Klima geht über eine lokale Notsituation, wie sie in Ter Apel geschaffen wurde, weit hinaus. Sie sind auch Ausdruck sich verschärfender sozialer Widersprüche in einer Gesellschaft, in der sich auch die Verteilungskämpfe um politisch verknappte Güter wie Wohnraum zuspitzen. Angesichts all dessen drohen politische Grundrechte wie das auf Asyl auf der Strecke zu bleiben.

Tobias Müller berichtet für die woxx aus Belgien und den Niederlanden.

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

### Avis de marché

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : travaux

#### Modalités d'ouverture des offres :

Date : 09/11/2022 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

#### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

##### Intitulé attribué au marché :

Travaux de gros œuvre et d'aménagements extérieurs dans l'intérêt du centre d'accueil Burfelt - sites Neihaff et Burfelt.

##### Description succincte du marché :

Terrassement 4.000 m<sup>3</sup>

Soubassement 10.000 t

Bétons 900 m<sup>3</sup>

Coffrage voiles 1.000 m<sup>2</sup>

Coffrage dalles 500 m<sup>2</sup>

La durée des travaux est de 300 jours ouvrables, à débuter en mars 2023.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

#### SECTION IV : PROCÉDURE

##### Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

La remise électronique est obligatoire.

#### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

##### Autres informations :

##### Conditions de participation :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

##### Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 26/09/2022

La version intégrale de l'avis n° 2201964 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

woxx@home

### Weniger ist mehr

Die Pressehilfereform aus dem Sommer 2021 nimmt bekanntlich die Zahl angestellter Journalist\*innen, und nicht mehr wie zuvor den redaktionellen Umfang als Berechnungsbasis. Als Folge hatte die woxx ihr Angebot im Herbst 2021 ausdünnen müssen: Der Agendateil wurde gekürzt, der gesamte Heftumfang einer durchschnittlichen Ausgabe so um gut acht Seiten reduziert. Eine zweite Etappe dieses Schrumpfungsprozesses erfolgt ab der vorliegenden Nummer. Um weitere Druckkosten zu sparen, wird das Layout, das auf das Jahr 2008 zurückgeht,

kompakter gestaltet: Der gleiche redaktionelle Umfang, der bis jetzt auf 28 Seiten unterkam, soll jetzt nur mehr 24 Seiten in Anspruch nehmen. Wenn Putins Krieg die Inflation nicht weiter anheizt und das so ersparte Geld nicht gleich wieder zunichtemacht, kann damit mehr in journalistische Arbeit investiert werden. Die muss sich dann, im Falle eines gedruckten Mediums wie der woxx, paradoxerweise mit weniger Platz begnügen. Bleibt nur zu hoffen, dass auch unsere Leser\*innen diesen Schritt bereitwillig mitgehen, und sich nicht von der einen oder anderen ungewollten oder unvermeidbaren Bleiwüste abschrecken lassen.

PIER PAOLO PASOLINI

# Der konservative Kommunist

Tessie Jakobs

**Im Oktober zeigt die Cinémathèque ausgewählte Filme des 1922 geborenen italienischen Dichters, Romaniers, Filmemachers und Essayisten Pier Paolo Pasolini. Bis heute bleibt sein Werk so provokant wie kontrovers.**

„It is thus absolutely necessary to die, because while living we lack meaning, and the language of our lives (with which we express ourselves and to which we attribute the greatest importance) is untranslatable: a chaos of possibilities, a search for relations among discontinuous meanings.“

Pier Paolo Pasolini wird 1922 als Sohn eines Offiziers der faschistischen Armee Mussolinis und einer Grundschullehrerin aus dem Friaul geboren. Nach seinem Kunstgeschichtsstudium in Bologna lässt er sich zusammen mit seiner Mutter in Casarsa della Delizia, dem Geburtsort der Mutter, wo er bereits viele Sommer verbracht hat, nieder.

1942 veröffentlicht er seinen ersten Gedichtband. In friaulischem Dialekt schreibt er über das bäuerliche Leben. Damit versucht er einerseits, Widerstand gegen das faschistische Verbot regionaler Sprachen zu leisten.

sowie den Gedichtband „Le ceneri di Gramsci“ (1957). Alle drei Werke handeln vom Subproletariat in den Borgate, den verslumten Vororten von Rom und sind in der dort gängigen Umgangssprache verfasst.

## Eloge auf das Archaische

Diese Welt ist für Pasolini weit mehr als nur ein origineller Handlungsschauplatz. Die „einfachen Leute“, denen er dort begegnet, stellen für Pasolini das von ihm idealisierte unverfälschte Leben dar. Beinahe jede von Pasolinis künstlerischen Produktionen spiegelt diese Eloge auf das Archaische wider. In starkem Kontrast dazu sieht Pasolini das Kleinbürgertum, das in seinen Augen zutiefst korrupt ist. Seine Abneigung ihm gegenüber prägte auch seine Meinung zur 1968er-Bewegung: Nach den Straßenschlachten in Rom ergriff er nicht die Partei der bürgerlichen Studierenden, sondern die der Polizisten, weil sie die Söhne armer Bauern seien.

Nicht zufällig ist das Subproletariat auch in den meisten seiner Filme präsent. „Accattone“ (1961) etwa handelt von einem in den Borgate lebenden Zuhälter und Tagedieb, „Mamma Roma“ (1962) von der Beziehung einer Prostituierten zu ihrem Sohn. Mit ihren Originalschauplätzen und Laiendarsteller\*innen scheinen sich diese Filme auf den ersten Blick in die Tradition des Neorealismus einzuordnen. Die sozialdokumentarische Herangehensweise wird jedoch durch Kamerafahrten, leitmotivisch eingesetzte Musik und Einstellungen, die an die italienische Malerei der Frührenaissance erinnern, ein ums andere Mal gebrochen. So will der Künstler das Gezeigte ästhetisch überhöhen. Seine Protagonist\*innen stellt er dabei weder als Opfer noch als Täter dar, weder als Revolutionsförderer noch als Revolutionsverhinderer. Der Tod ist in diesen Filmen Erlösung, nicht Strafe.

Enttäuscht von einem Subproletariat, das sich in Pasolinis Augen vom Kleinbürgertum hatte korrumpieren lassen und zunehmend Konformismus und Wohlstand verfiel, veröffentlichte Pasolini 1966 den Film „Uccellacci e Uccellini“. In dieser allegorischen Komödie sind ein Vater und ein Sohn unterwegs an einen unbestimmten Ort. Begleitet werden sie von einem Raben, der sie unerlässlich für ihre kleinbürgerliche Moral kritisiert. Am Ende drehen sie dem Tier den Hals um.

## Intermedial und autobiographisch

Zum Film war Pasolini aus der Not heraus gekommen. Er schrieb an Drehbüchern von Federico Fellini und Giorgio Bassani mit, um aus der Armut herauszukommen. In dieser Kunstform, die er so schätzen lernte, schuf er im Laufe seines Lebens 23 Werke. Es ist jedenfalls nicht so, dass Pasolinis literarisches Werk nur ein Vorläufer

zu seinen Filmen gewesen wäre. Vielmehr wird jedes Medium genutzt, um die Grenzen des jeweils anderen zu erweitern.

Die Parallelen, die Theoretiker\*innen gerne zwischen Pasolinis Werken und seinem Privatleben ziehen, wurden zum Teil vom Künstler selbst befeuert. So etwa im Kontext seines in Marokko gedrehten Films „Edipo re“, in welchem er dem Ödipus-Mythos seine Handschrift verpasste. Pasolini sah in dem Film klare autobiografische Elemente, aufgrund seines hasserfüllten Verhältnisses zu seinem Vater einerseits und der starken Liebe für seine Mutter andererseits.

Der letzte der fünf Pasolini-Filme, die im Oktober in der Cinémathèque gezeigt werden, ist der von Kapitalismus, Kannibalismus, Sodomie und Faschismus handelnde „Porcile“ (1969). Kannibalismus war für Pasolini „Symbol der absoluten Revolte“, der Titelgebende Schweinestall repräsentierte für ihn die Bourgeoisie.

Auch wenn viele seiner Filme um die nicht unüblichen Themen Religion, Sexualität und Gewalt kreisten: Pasolini wollte Filme machen, die für die Massen nicht konsumierbar sind. Zum Teil waren sie das wortwörtlich nicht, wurden manche seiner Filme doch verboten. Mehr als 30-mal wurde Pasolini vor Gericht gezerrt – wegen Beleidigung, Blasphemie, Pornografie. Angefeindet wurde er zeitlebens von vielen Seiten: von Kommunist\*innen, Neofaschist\*innen und Katholik\*innen. Die Kirche hatte ein zwiespältiges Verhältnis zu ihm: Manche Filme feierte sie, gleichzeitig war ihr der Künstler allein schon wegen seiner sexuellen Orientierung ein Dorn im Auge.

Pasolinis Verhältnis zur Kirche war ebenfalls zwiespältig: Obwohl er sich als Atheist identifizierte, schätzte er das sozialrevolutionäre Moment der christlichen Botschaft. Dieses hob er auch 1964 in seiner Verfilmung des Matthäus-Evangeliums „Il vangelo secondo Matteo“ hervor. Schon zwei Jahre zuvor hatte er den Protagonisten aus „Mamma Roma“ am Kreuze sterben lassen und setzte ihn eindeutig auf eine Ebene mit Jesus: Beide sind in seinen Augen gegen das Establishment gerichtete Außenseiter. Mit der starren Institution Kirche konnte Pasolini allerdings wenig anfangen. Vergebens wünschte er sich, sie würde den Kampf gegen die Konsummentalität anführen.

So politisch und kritisch Pasolini also auch war: Er war ein Traditionalist, der sich nach der Rückkehr zu einem früheren, einfacheren Leben sehnte.

Retrospektive Pier Paolo Pasolini:  
Vom 2. bis 29. Oktober in der  
hauptstädtischen Cinémathèque.



In diesem Jahr wäre Pasolini 100 Jahre alt geworden.

Diese Aussage von Pier Paolo Pasolini las sich in den 1960er-Jahren zweifellos anders als nach seiner brutalen Ermordung in der Nacht von Allerheiligen auf Allerseelen im Jahr 1975. Es sind Aussagen wie diese, die bis heute die Mutmaßung befeuern, der Künstler habe seinen Tod in die Wege geleitet. Hatte der damals 53-jährige jemanden dafür bezahlt, ihn am Strand von Ostia, ebenjenem Strand, an welchem er wenige Jahre zuvor einen Brudermord gefilmt hatte, mit seinem eigenen Wagen zu überfahren? Unabhängig von der Antwort, die wir wahrscheinlich nie erhalten werden, ist das Zitat eines der vielen Beispiele, wie Pasolini zu seiner eigenen Mythologisierung beitrug.

Andererseits wehrt er sich so auch gegen die Vereinheitlichung der italienischen Kultur, einen Prozess, den er durch die Verbreitung des Fernsehens beschleunigt sieht. Konsumgesellschaft und Massenkultur sind für Pasolini der wahre Faschismus.

1949 wird er von einem Priester als homosexuell geoutet und kurz darauf wegen Verführung Minderjähriger angeklagt. Trotz Freispruchs wird er von der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Als Kommunist definiert Pasolini sich aber weiterhin.

Nachdem er im Januar 1950 mit seiner Mutter nach Rom gezogen ist, um dort eine Lehrstelle an einer Privatschule anzutreten, veröffentlicht er die Romane „Ragazzi di vita“ (1955) und „Une vita violenta“ (1959)



## EVENT

## KONFERENZ

# Aline Mayrisch-de Saint-Hubert

Isabel Spigarelli

**Germaine Goetzinger präsentiert am 5. Oktober ihr neues Buch „Aline Mayrisch-de Saint-Hubert: Ein Frauenleben im Spannungsfeld von Feminismus, sozialem Engagement und Literatur“ im Centre national de littérature in Mersch. Im Austausch mit der woxx erklärt sie, was sie an Aline Mayrisch besonders fasziniert.**

In Luxemburg-Stadt ist ein Gymnasium nach ihr benannt, in Bartringen eine Straße: Aline Mayrisch-de Saint-Hubert. Jetzt veröffentlicht die mehrfach ausgezeichnete Literaturforscherin Germaine Goetzinger eine der ersten vollständigen Biografien zur luxemburgischen Frauenrechtlerin, Autorin, Philanthropin und Literaturkritikerin. Am 5. Oktober, um 19:30 Uhr, bespricht Goetzinger ihr Buch „Aline Mayrisch-de Saint-Hubert: Ein Frauenleben im Spannungsfeld von Feminismus, sozialem Engagement und Literatur“, erschienen bei Éditions Guy Binsfeld, im Centre national de littérature (CNL) in Mersch. Christiane Rauchs, Schauspielerin, liest Textauszüge.

Im Ankündigungstext zur Konferenz ist von Mayrischs widersprüchlicher Lebensgeschichte und von Forschungslücken, die Goetzingers Buch schließt, die Rede. Von der woxx darauf angesprochen, verweist die Autorin auf den Colpach-Band von Robert Stumper, der lange als „maßgebliche Darstellung“ zu Aline Mayrisch galt. „Der Schwerpunkt liegt auf den späten Lebensjahren und auf Colpach, während Jugend und Kindheit, ihre frühen Brüsseler und Münchener Erfahrungen, der Erste Weltkrieg, aber auch die schwierigen Jahre in Cabris eher im Verborgenen bleiben“, sagt Goetzinger. Ihre Biografie erschließe hingegen neue Aspekte: „Das war unter anderem möglich durch die unerwartete Entdeckung neuer Quellen wie etwa dem Briefwechsel mit ihrer Tochter Andrée und dem mit der krankheits halber ans Bett gefesselten Pianistin France Pastorelli.“ In Bezug auf die erwähnten Widersprüche in Mayrischs Lebensgeschichte führt Goetzinger das Nebeneinander ihres hohen intellektuellen Anspruchs und ihrer ausgeprägten Selbstzweifel sowie Minderwertigkeitsgefühlen an. Mayrisch habe sich regelmäßig zu Wort gemeldet, sich aber gleichzeitig dem Blick auf ihre Person entzogen. „Systematisch verwischte sie Spuren, widersetzte sich einer Darstellung ihrer Lebensgeschichte und erschwerte so die Arbeit



Germaine Goetzinger, renommierte Literaturwissenschaftlerin und Frauenforscherin in Luxemburg, sprach mit der woxx über ihren Bezug zu Aline Mayrisch-de Saint-Hubert, der sie 75 Jahre nach ihrem Tod eine Biografie gewidmet hat.

einer zukünftigen Biografie“, erklärt Goetzinger.

Die Autorin ist in Düdelingen geboren, wo Mayrisch nach der Eheschließung mit Émile Mayrisch, Generaldirektor der Arbed, bis 1920 lebte. „Ich kenne die Häuser, wo sie gewohnt haben: das Alte Schloss vor dem Stahlwerk, das später zum Arbed-Casino wurde, und das Neue Schloss, das heißt die vom Architekten Octave van Rysselberghe konzipierte Villa auf Kreuzberg“, erinnert Goetzinger sich. „Ich ging durch die lange Emile-Mayrisch-Straße im Brill, kannte das ehemalige Économat bei der Kirche, die roten Backsteine, die charakteristisch für die Arbed-Gebäude waren, ob es sich um Industriebauten, Beamten- oder Arbeiterwohnungen handelte.“ Als Forschungsgegenstand sei Mayrisch für sie interessant geworden, als das Kulturministerium 1986 Mars Klein zu Arbeiten über die Luxemburger Literaturgeschichte anregte. Goetzinger interessierte sich zuerst für Mayrischs Engagement in der frühen Frauenbewegung, das auf Erfahrungen

in München verwies und 1909 zur Schaffung eines Mädchengymnasiums in Luxemburg führte. „Die Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und dem Wirken Aline Mayrischs (...) begleitete mich über mehr als drei Jahrzehnte und hat mich nie mehr losgelassen“, sagt Goetzinger. Trotzdem sei sie keine „bedingungslose Verehrerin“, sondern habe sich um ein „sachliches Bild und ein klares Erfassen ihrer historischen Repräsentativität“ bemüht.

## „Aline Mayrisch hat mich nie mehr losgelassen“

Die Wahrnehmung von Mayrisch sei in Etappen geschehen, so Goetzinger. Sie sei zunächst auf die Rolle der Ehegattin des Stahlgiganten reduziert und ihr eigenes Engagement kaum gewürdigt worden. „Punktuell Studien, wie die Arbeiten von Tony Bourg oder Marcel Engel, brachten dann Einzelaspekte zur Sprache“, sagt die Autorin. Die Quellenlage habe sich besonders

durch die Arbeiten von Cornel Meders zu Mayrischs Briefwechsel mit André Gide und die Werke von Jean Schlumberger, Jacques Rivière und Marie Delcourt verbessert. Diese schafften die Grundlage für Goetzinger, um Mayrischs Leben als Ganzes darzustellen. Das war laut der Forscherin überfällig, auch wenn es ihr primär nicht darum ging, alle biografischen Details aufzuzeigen, sondern vielmehr darum, ein kohärentes und lesbare Bild von Mayrisch zu zeichnen. „Mir lag am Herzen, im Interesse von heutigen Lesern dem Narrativen den Vorrang zum Historiografisch-wissenschaftlichen zu geben“, präzisiert sie. „Das setzte voraus, das ich mir eine durchgehende Erzählsprache erschaffen musste, die es erlaubte, einen Blick auf ihr komplexes Leben zu vermitteln.“

Germaine Goetzinger leistet mit ihrer Biografie über Aline Mayrisch-de Saint-Hubert einen weiteren Beitrag zur Aufarbeitung der Frauengeschichte in Luxemburg. Feministische Belange prägen ihre Arbeiten seit jeher, auch wenn sie damit nicht immer auf offene Ohren stieß, als sie in den 1970er und 1990er-Jahren als Lehrkraft für Deutsch, beziehungsweise Neuere Deutsche Literaturwissenschaft tätig war. Besonders in den 1970er-Jahren spielten Frauen laut Goetzinger eine untergeordnete Rolle in der Literaturwissenschaft und im Literaturunterricht. „Ich konnte mit meinem 1983 im Fischer-Taschenbuch-Verlag veröffentlichten Buch über Louise Aston am Aufbruch einer feministischen Literaturwissenschaft teilhaben“, betont sie. „Am Centre universitaire de Luxembourg, wo ich in die Methoden der Literaturwissenschaft einführte, stieß mein Interesse für Women's Studies nicht auf Gegenliebe. Meinem Vorschlag, einen entsprechenden Kurs in Luxemburg einzuführen, wurde schlicht eine Absage erteilt.“ Frauenleben und Literatur von Frauen hätten sie jedoch seit ihrer Arbeit über Aston weiterhin beschäftigt. „Besonders spannend fand ich die Möglichkeit, der allgemeinen Thematik auch an einem Luxemburger Beispiel nachzugehen. Hierzu drängte sich die Gestalt Aline Mayrischs geradezu auf“, schlussfolgert Goetzinger.

Aline Mayrisch-de Saint-Hubert: Ein Frauenleben im Spannungsfeld von Feminismus, sozialem Engagement und Literatur, am 5. Oktober, um 19:30 Uhr im Centre national de littérature

## LITERATUR

STEWART O'NANS NEUER ROMAN

# Im Niemandsland

Claudine Muno

**Der amerikanische Autor Stewart O'Nan variiert immer wieder erfolgreich die Partitur, die er am besten beherrscht: Er beschreibt die Vereinigten Staaten jenseits der Metropolen, inszeniert Coming-of-Age-Geschichten mit oftmals tragischem Ausgang. Sein neuester, mehrstimmiger Roman „Ocean State“ überzeugt leider nur zum Teil.**

Im Presstext zu „Ocean State“ schreibt der Rowohlt-Verlag, dies sei ein Buch „über die schrecklichen Dinge, zu denen uns die Liebe treibt“. Um welche schrecklichen Dinge es sich handelt, verrät Stewart O'Nan, der Autor des genannten Buches, gleich zu Beginn. Die Jugendliche Angel hat zusammen mit ihrem Freund Myles eine gleichaltrige Mitschülerin ermordet. Das Opfer Beatriz „Birdy“ Alves hatte sich in Myles verliebt, beide begannen eine Affäre. Als der Seitensprung öffentlich wird – jemand leakt Fotos des Paares in den sozialen Medien – steigert sich Angel immer stärker in ihre Eifersucht hinein, bis aus den Versuchen, ihren Freund zurückzugewinnen, schließlich ein Rachefeldzug gegen die vermeintliche Konkurrentin wird. Ihre Wut richtet sich nicht gegen den Jungen, der sie hintergangen hat, sondern gegen das Mädchen, mit dem er sie betrog. Früher hätte man es eine Beziehungstat genannt, eigentlich ist es ein Femizid.

Das „was“, „wer“ und „wie“ sind also rasch geklärt, bleibt nur noch die Frage nach dem „warum“. Da O'Nan den Ausgang gleich vorwegnimmt, ist es nicht sein Anliegen, Spannung aufzubauen, sondern stattdessen das eigentlich Unvorstellbare nachvollziehbar zu machen. Dazu bedient er sich der Technik der Polyphonie, das heißt, er schildert die Handlung aus wechselnden Perspektiven. In den einzelnen Kapiteln lässt er Angels kleine Schwester zu Wort kommen, ebenso wie die Mutter oder das spätere Opfer.

O'Nan ist ein ungemein versierter Autor, der sein Handwerk perfekt beherrscht, das zeigt sich bereits im ersten Satz des Buches: „Als ich im achten Schuljahr war, half meine Schwester dabei, ein anderes Mädchen zu töten.“ Bemerkenswert ist hier die Wahl des Verbs „helfen“. In Wirklichkeit wurde Birdy Alves zuerst brutal misshandelt, dann in ein Fass gepackt und im Wasser versenkt. Es ist Angels Schwester Marie, die dieses Wort wählt; deren Versuch, jene von der Schuld freizusprechen. O'Nan gelingt es fast nebenbei, die ganze Komplexität seiner

Geschichte in wenigen Worten zu umreißen. Umso enttäuschender ist es, dass er am Ende hinter diese Virtuosität zurückfällt.

Im Gegensatz zu den Verfasser\*innen des Presstextes weiß Marie, dass die Tat nichts mit Liebe zu tun hat. „Sie (Angel) sei verliebt gewesen, sagt meine Mutter, als wäre das eine Entschuldigung.“ Marie ist die einzige Ich-Erzählerin des Romans und die Figur, deren Stimme am klarsten zu vernehmen ist. Dabei ist sie eigentlich ein stilles, in sich gekehrtes Mädchen, das zu seiner verwegenen, hübschen großen Schwester aufblickt, und ihre eigenen Sorgen mit Essattacken betäubt. In ihrer dysfunktionalen Familie ist sie vor allem darauf bedacht zu funktionieren. Sie passt sich an, kümmert sich um das behinderte Nachbarsmädchen, leistet der alkoholkranken Großmutter Gesellschaft. Ihr Blick ist der einer Außenstehenden, vielleicht sogar einer Außenseiterin, die es gewohnt ist, dass das wirkliche Leben anderswo stattfindet. In Angels Zimmer zum Beispiel, indem sie heimlich herum-

stöbert, weil sie selbst keine Geheimnisse hat, die es zu verbergen gäbe.

Während Marie hauptsächlich ihre Umwelt wahrnimmt, sind alle anderen sehr mit sich selbst beschäftigt. Die Mutter hat ebenfalls ein Alkoholproblem, sie arbeitet als Altenpflegerin und hat wenig Zeit für ihre beiden Töchter, und wenn sie doch mal zu Hause ist, dann widmet sie sich lieber ständig wechselnden Männerbekanntschaften, immer auf der Suche nach der Bestätigung, die ihr im Alltag fehlt. Die Mädchen sind oft sich selbst überlassen und entgleiten ihr langsam aber sicher. Der leibliche Vater ist nett, aber vorwiegend abwesend.

Anfangs gelingt es O'Nan erstaunlich gut, die Bodenlosigkeit der ersten Liebe zu beschreiben, die gleichermaßen euphorisierend und beängstigend ist. Wer es einmal erlebt hat, wird die Angst wiedererkennen, sich selbst zu verlieren, wenn die Liebe endet. Es ist diese existenzielle Bedrohung, die Angel antreibt, aber auch ihre Mutter und sogar Birdy. Die Frauen sind gleichermaßen stark und schwach: Sie kämpfen erbittert um ihr vermeintliches Lebensglück, aber lassen sich vom „rechten Weg“ abbringen, sobald ein Mann in dieses Leben tritt. Was umso unverständlicher ist, als die männlichen Figuren sehr blass bleiben.

Myles, der immerhin den Kataklysmus, die alles zerstörende Katastrophe auslöst, wird als gut aussehend beschrieben, wirkt aber sonst

weder besonders anziehend noch liebenswert. Warum gleich zwei Mädchen bereit sind, ihre Existenz für ihn aufs Spiel zu setzen, bleibt rätselhaft, wie so vieles im zweiten Teil des Romans. Unverständlich ist auch der Gleichmut, mit der die Familie, besonders die Mutter, auf die Tat reagiert, so als seien dies Dinge, die eben passieren, wenn man einen Teenager zu Hause hat. Irgendwann hat man das Gefühl, im Schnellvorlauf durch die Geschichte zu brausen.

**Wie seine Figur Marie hat O'Nan einen klaren Blick für die Nebenschauplätze, das Nebensächliche und Alltägliche, verliert jedoch seine sprachlichen Mittel, wenn er sich dem eigentlichen Höhepunkt seiner Geschichte widmen soll.**

O'Nans Romane haben fast immer auch eine soziale Komponente: Seine Protagonist\*innen starten aus einer denkbar ungünstigen Ausgangsposition ins Leben, sie arbeiten in schlecht bezahlten Jobs, verharren in lieblosen Beziehungen und treffen dann die falschen Entscheidungen. Manchmal, weil das Leben ihnen keine andere Wahl lässt, manchmal aber einfach nur, weil alle im Überlebenskampf zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind und es niemanden gibt, der im entscheidenden Moment eine Hand reichen könnte.

Es wäre daher spannend gewesen, die Thematik der emotionalen und auch sozialen Abhängigkeit zwischen den Geschlechtern weiter auszuloten. Den Frauen in „Ocean State“ gelingt es nicht, ein Selbstverständnis zu entwickeln, das unabhängig von den Männern in ihrem Leben Bestand hätte. Die Mutter der Mädchen lässt sich mit einem älteren Mann ein, der ihr finanzielle Sicherheit garantiert, unterhält gleichzeitig aber noch ein Verhältnis mit einem anderen, der sie und die Mädchen misshandelte, mit dem sie jedoch besseren Sex erlebte.

Da Myles aus einer wohlhabenden Familie stammt, fällt seine Strafe am Ende deutlich milder aus als jene Angels. Marie verzichtet am Ende bewusst auf eine Beziehung, in einer Form der Abhängigkeit verharret sie trotzdem, lebt im Haus ihrer Großmutter, mit Blick auf den Friedhof. Die Nachbarskinder machen an Halloween vorsichtshalber einen Bogen um ihr Haus.

Nach dem vielversprechenden Anfang findet O'Nan weder Fokus noch Haltung zu seiner Geschichte, am Ende ist nicht mal klar, was er eigentlich erzählen wollte und vor allem

Hat ähnliche Geschichten bereits viel packender erzählt: Stewart O'Nan mit seinem neuen Roman „Ocean State“.



FOTO: PHILIPPE MATSAS

AVIS

warum. Der Verdacht liegt nahe, dass er seiner Geschichte nicht mehr Herr wurde, und sie ihm entglitt, so wie die Geschehnisse den Protagonist\*innen vermeintlich entgleiten. Die mehrstimmige Erzählweise führt nicht dazu, dass man tiefer in die Geschichte eintaucht, stattdessen dünnt die Handlung immer stärker aus. Was als durchaus überzeugende Charakterstudie beginnt, zerfällt voll und ganz sobald der Mord geschieht, so als käme zu viel Plot dem Autor in die Quere. Wie seine Figur Marie hat O’Nan einen klaren Blick für die Nebenschauplätze, das Nebensächliche und Alltägliche, verliert jedoch seine sprachlichen Mittel, wenn er sich dem eigentlichen Höhepunkt widmen soll.

Womöglich ist O’Nans „Ocean State“ auch nur deshalb so enttäuschend, weil der Autor ähnliche Geschichten bereits so viel packender erzählt hat. Der 61-jährige Autor, der eigentlich ausgebildeter Flugzeugingenieur ist und erst auf Umwegen zur Schriftstellerei kam, hat mittlerweile 19 Romane verfasst, von denen einige zweifellos zu Klassikern der zeitgenössischen Literatur zählen. So zum Beispiel sein 2008 erschienener Roman „Songs for the Missing“, in dem es ebenfalls um das Verschwinden und die Ermordung einer Jugendlichen geht und darum, wie ihre Familie, vor allem ihre kleine Schwester, mit dieser Grenzerfahrung umgeht. Dieses Buch ist so eindringlich, dass „Ocean State“ dagegen nur wie ein zweiter Aufguss wirken kann. Fans des Autors werden noch zahlreiche andere Motive wiedererkennen, deren sich O’Nan schon mehrmals bedient hat. Birdy Alves verschwindet an Halloween, so wie die Freunde im 2003 erschienenen „Night Country“, die an ebendiesem Abend tödlich verunglücken und später zurückkehren, um die Hinterbliebenen heimzusuchen.

Am Ende beschreibt O’Nan zugleich zu viel und zu wenig. Die Geschichte eines mordenden Pärchens, das ebenso leidenschaftlich wie kaltblütig ist, wurde schon oft erzählt und der Autor weiß ihr keine neuen Facetten abzugewinnen. Vielleicht hat es niemand treffender beschrieben als Bruce Springsteen im Song „Nebraska“ vom gleichnamigen Album, und vielleicht ist es auch kein Zufall, dass beide Werke Ortsbeschreibungen im Titel tragen. „I can’t say that I’m sorry for the things that we done / At least for a little while, sir, me and her we had us some fun.“ Was Springsteen in wenigen Strophen gelang, daran scheitert O’Nans Roman.



Stewart O’Nan:  
Ocean State.  
Aus dem Englischen übersetzt  
von Thomas Gunkel.  
Rowohlt Verlag,  
256 Seiten.

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des ponts et chaussées

Division des travaux neufs

Avis de marché

Procédure : ouverte  
Type de marché : travaux

Ouverture le 27/10/2022 à 10:00.  
Lieu d’ouverture :  
Administration des ponts et chaussées,  
Division des travaux neufs  
21 rue du Chemin de Fer à  
L-8057 Bertrange  
dans le bâtiment H1 2e étage

Intitulé :  
Pôle d’échange Cloche d’or lot 8B –  
aménagements extérieurs et travaux  
urbanistiques.

Description :  
Travaux urbanistiques et travaux  
de plantations dans le cadre de la  
construction d’un pôle d’échange.

Quantité des travaux :  
- engazonnement : 4.000 m²  
- plantation et entretien d’arbres :  
50 pièces  
- pose de dalles en béton : 5.000 m²  
- mobilier urbain : bancs, poubelles,  
fontaine à eau publique  
- enduits superficiels d’usure :  
4.850 m²  
- enrobé bitumineux : 900 t

Délai d’exécution des travaux :  
180 jours ouvrables.  
Début prévisible des travaux :  
hiver 2022-2023.

Conditions d’obtention du dossier de  
soumission :  
Les documents de soumission sont  
à télécharger à partir du portail des  
marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des offres :  
Les offres portant l’inscription  
« Soumission pour : Pôle d’échange  
Cloche d’or lot 8B – aménagements  
extérieurs et travaux urbanistiques »  
sont à remettre à l’adresse prévue  
pour l’ouverture de la soumission  
conformément à la législation et à  
la réglementation sur les marchés  
publics avant les date et heure fixées  
pour l’ouverture. Les offres peuvent  
également être remises de manière  
électronique par le biais du portail des  
marchés publics.

Date de publication de l’avis 2201954  
sur www.marches-publics.lu :  
20/09/2022

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte  
Type de marché : travaux

Modalités d’ouverture des offres :  
Date : 09/11/2022 Heure : 10:00  
Lieu : Les offres sont obligatoirement et  
exclusivement à remettre via le portail  
des marchés publics avant la date et  
l’heure fixées pour l’ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :  
Travaux de menuiserie intérieure en  
bois à exécuter dans l’intérêt de la  
construction de la maison de soins à  
Bascharage.

Description succincte du marché :  
Meubles encastrés pour :  
- 201 chambres de pensionnaires avec  
salle de bain  
- 7 cuisines thérapeutiques,  
7 kitchenettes et 7 salles à manger  
- 7 dégagements - 400 m²  
revêtements muraux acoustiques

La durée des travaux est de  
100 jours ouvrables, à débiter au  
1er trimestre 2023.  
Les travaux sont adjugés à prix  
unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d’obtention du cahier des  
charges :  
Les documents de soumission peuvent  
être retirés via le portail des marchés  
publics (www.pmp.lu).  
La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS  
COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :  
Conditions de participation :  
Toutes les conditions de participation  
sont indiquées dans les documents de  
soumission.

Réception des offres :  
Les offres sont à remettre via le portail  
des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d’envoi de l’avis au Journal  
officiel de l’U.E. : 22/09/2022

La version intégrale de l’avis  
n° 2201943 peut être consultée sur  
www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte  
Type de marché : services

Modalités d’ouverture des offres :  
Date : 08/11/2022 Heure : 10:00  
Lieu : Les offres sont obligatoirement et  
exclusivement à remettre via le portail  
des marchés publics avant la date et  
l’heure fixées pour l’ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :  
Mission de contrôle technique  
à exécuter dans l’intérêt de la  
construction du nouveau lycée  
technique à Bonnevoie.

Description succincte du marché :  
- Surface brute : 54.000 m²  
- Volume brut : 275.000 m³  
- 2.150 élèves

La durée des services est de 2.000 jours  
ouvrables, à débiter mi-2023.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d’obtention du cahier des  
charges :  
Les documents de soumission peuvent  
être retirés via le portail des marchés  
publics (www.pmp.lu).  
La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS  
COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :  
Conditions de participation :  
Toutes les conditions de participation  
sont indiquées dans les documents de  
soumission.

Réception des offres :  
Les offres sont à remettre via le portail  
des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d’envoi de l’avis au Journal  
officiel de l’U.E. : 26/09/2022

La version intégrale de l’avis  
n° 2201978 peut être consultée sur  
www.marches-publics.lu



AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :  
Date : 10/11/2022 Heure : 10:00  
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :  
Travaux de démolition à exécuter dans l'intérêt de la police et du bâtiment administratif à Wiltz - nouvelle construction.

Description succincte du marché :  
Démolition des bâtisses existantes (ancien bâtiment de la police + garages) sur la parcelle 6/5216. Font aussi partie de la présente mission le débroussaillage de la parcelle concernée ainsi que la démolition des murs, des sentiers et des surfaces en asphalte et pavés sur la parcelle.

La durée des travaux est de 20 jours ouvrables, à débuter début 2023. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :  
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).  
La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :  
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :  
Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 26/09/2022

La version intégrale de l'avis n° 2201966 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

FILM

DANS LES SALLES

Triangle of Sadness

Florent Toniello

Après avoir raillé les stations de ski et l'art contemporain, Ruben Östlund s'attaque à la mode et aux croisières dans un nouveau brûlot contre la vacuité des riches, récoltant au passage une deuxième Palme d'or à Cannes. L'exercice est agréable, quoique aussi superficiel que l'objet de ses piques.



Jeunes, riches, d'une beauté célébrée sur les réseaux sociaux : Yaya et Carl seront pourtant pris dans la tourmente d'une croisière qui va dégénérer...

Carl et Yaya forment un couple idéal pour les réseaux sociaux. L'influenceuse et le beau gosse, tous deux mannequins, s'épaulent pour asseoir leur popularité auprès d'un public friand de jeunesse photogénique. Et pourtant, l'une des premières scènes les voit se chamailler à propos de qui va payer une note de restaurant. Les dialogues y répètent ad libitum les griefs de l'un et de l'autre, pour se poursuivre dans le taxi puis dans la chambre d'hôtel. Le cinéaste va, comme à son habitude, étirer jusqu'à plus soif les idées qui président à ses plans. Voilà déjà un aspect clivant du film, puisqu'une partie du public verra dans cet étirement constant une longueur excessive. En tout cas, le résultat est un malaise qui va croissant, indéniablement l'effet voulu. On retient de ces scènes introductives, au passage, que Carl semble prendre bien plus au sérieux cette relation que Yaya et qu'il parie sur le fait qu'elle en viendra à partager ses sentiments.

Puis les choses sérieuses commencent. Voilà nos deux tourtereaux invités sur un yacht où l'on enjoint au personnel de ne jamais dire non à la clientèle, quelles que soient ses exigences. Milliardaire russe douteux, marchand d'armes britannique, épouses effacées ou complices, les passagers et passagères ont en commun une richesse ostentatoire. Si l'on y ajoute un commandant américain

ivrogne et marxiste, tous les ingrédients nécessaires à un melting-pot en forme de poudrière se trouvent réunis. D'autant que, dans les entrailles du navire, loge le personnel d'entretien, en majorité philippin. Ruben Östlund s'en donne à cœur joie dans cette partie pour ridiculiser ses personnages, dans des scènes parfois assez loufoques. Si l'on rit souvent, force est de constater que les cibles sont faciles. Oui, les influenceuses vendent du vent ; oui, les marchands d'armes sont méchants ; oui, les fantasmes des milliardaires se font en s'essuyant les pieds sur les masses laborieuses. En arrosant ses cibles multiples de flèches, le réalisateur, non content d'enfoncer des portes ouvertes, dilue son propos à vouloir ratisser trop large.

Redéfinition des rôles

Heureusement, des pirates mettent fin à cet épisode, après une scène de dîner du capitaine en pleine tempête assez virtuose, mais toujours longue. Voilà la partie la plus réussie des trois que compte le film – pour

faire pendant à ce « triangle de tristesse » du titre (en fait les rides malvenues d'un mannequin provoquées par un froncement de sourcils trop appuyé). Sur l'île où quelques passagers et passagères ont échoué et survécu, les rapports de force et de genre s'inversent. En effet, c'est la femme de ménage philippine, seule à savoir pêcher et construire un feu, qui devient la « commandante », au grand dam de la cheffe de cabine. Elle installe peu à peu une sorte de matriarcat, accepté avec un certain enthousiasme (surtout pour les femmes) ou sous la contrainte (pour les ex-mâles dominants). C'est cette redéfinition des rôles dans une situation dramatique qui apporte une véritable profondeur au film, jusqu'à ancrer dans la même superficialité – dans le sens d'une critique facile – que ses riches personnages. Dommage donc que cette profondeur n'arrive qu'à la troisième partie, même si l'on a pu rire avant et si le malaise voulu par Ruben Östlund s'est bien installé. Dommage aussi que la fin apparaisse si suspendue et trop ouverte. Mais, après deux heures et demie, il fallait bien conclure.

Film somme toute pas désagréable, « Triangle of Sadness » pêche par l'étiement de ses idées et une construction en trois parties de facture inégale. Au fait, Yaya finit-elle par partager les sentiments de Carl, comme évoqué plus haut ? Il faudra là aussi se contenter d'une réponse suspendue. Opérer une critique plutôt facile et ne pas complètement dénouer les nœuds de son scénario, on a vu recette plus gourmande pour une Palme d'or à Cannes. Mais, au moins, le film ne peut laisser indifférent et se prête fort bien à l'analyse.

... et où les rôles seront sérieusement redéfinis, notamment par Abigail.



Dans toutes les salles.



WAT ASS LASS 30.09. - 09.10.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## FREIDEG, 30.9.

## KONFERENZ

## Mobilising for Climate Justice,

Celo, *Hesperange*, 9h - 17h30.www.celo.lu Programm :  
climatealliance.org/events

## MUSEK

**Das Rheingold**, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 8h - 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

## Hard 'n' Heavy Extravaganza

**DJ Session Open Air**, with Abstract Rapture, Cosmogon, Miles to Perdition and Scarred, Kulturfabrik, *Esch*, 18h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**E22 Terre ferme**, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. www.stadhaus.lu

**João Paulo**, récital de piano, Camões - centre culturel portugais, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt

**Cabaret**, Musical, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Xavier Rudd**, singer-songwriter, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

**Molière et ses musiques**, sous la direction de William Christie, avec Les Arts florissants et Hubert Hazebrucq - compagnie Les Corps éloquents, à 19h15 conférence « La musique et la danse, c'est là tout ce qu'il faut. (Le bourgeois gentilhomme) » avec Laura Naudeix, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Da Blechhauf'n**, Blasmusik gepaart mit Klamauk aus Österreich, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

**Pipalaboom**, with Kopla Bounce, Don Simon, Lu-cy Liu's and many more, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

**Omar Perry**, reggae, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

**E22 1pliké14**, rap, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**The Grund Club**, songbook live session with Sarah Kertz, Peter Varkonyi, Maxime Nemorin, Nelly Pereira and Ethan Carey, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Sameka**, Jazz, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30. Tel. 0049 681 958 05058.

**Kiddy Smile + JeanneTo + Ygrek Teh + Climax B2B Janovski**, electro/hip-hop, BAM, *Metz (F)*, 21h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

## THEATER

**Di & Viv & Rose**, d'Amelia Bullmore, mise en scène de Tony et Ferelith Kingston, avec Rachel Kathryn Lloyd, Lina Peller et Céline Planata (> 14 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

**Nacht und Träume**, inszeniert von Frank Hoffmann, mit Nickel Bösenberg, Ulrich Kuhlmann, Jean-Paul Maes, Anne Moll und Tatiana Nekrasov, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

**Les arrière-mondes**, mise en scène et chorégraphie de Patrick Bonté et Nicole Mossoux, avec entre autres Dorian Chavez, Lenka Luptakova et Shantala Pèpe, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

**Ensemble**, de Fabio Marra, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Tiphane Devezin, Nicole Dogué, Mathieu Moro et Delphine Sabat, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

## KONTERBONT

**Babbelfest**, Prabbeli, *Wiltz*, 18h30. www.prabbeli.lu

**Skies above Hebron**, projection du documentaire d'Esther Hertog et

Paul King (NL 2020. 55'. V.o. arabe & hébreu + s.-t. ang.), centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**Science Slam - The Enjoyable Way to Look at Research**, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Journées européennes du patrimoine 2022 : Schrebergaart**, projection du documentaire de Yann Tonnar suivie d'une discussion, Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 19h. Tél. 42 75 55. www.luca.lu

Inscription obligatoire :  
luca.lu/evenements/schrebergaart

**An Irishman and a Romanian Walk into a Bar**, stand-up comedy with Mike Rice and Victor Pătrășcan, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

## SAMSCHDEG, 1.10.

## JUNIOR

**Bib fir Kids**, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Aschreiwung erfuerderlech:  
Tel. 5 87 71-19 20.

**Pabeier an Tënt wéi fréier**, Workshop (11-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h. Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Aschreiwung erfuerderlech.

**Musek erzielt: atlântico Edition**, (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

## KONFERENZ

**Lernwerkstatt zu praktischer Presse- & Öffentlichkeitsarbeit: Tue Gutes und sprich darüber!** Diskussionsveranstaltung, Tufa, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Einschreibung erforderlich:  
buero@agf-trier.de

## MUSEK

**Fête des cultures**, avec DJ Gea Russell, Les Déménageurs, Carlama Orkestar, Tomi Y Su Timbalight, Aboubakar Traoré & Balima et DJ Gea Russell, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 17h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

**E22 Terre ferme**, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. www.stadhaus.lu

**Cabaret**, Musical, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de



Dom La Nena, violoncelliste et chanteuse brésilienne, jouera à la Philharmonie le 6 octobre à 19h30.

**Madrugada**, alternative rock, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

**Bidla Buh**, Musik-Comedy, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

**Die Entführung aus dem Serail**, unter der Leitung von Fabio Biondi, inszeniert von Luk Perceval, mit Tatja Seibt, Anna Magdalena Fitzi, Joris Bultynck und Patrice Luc Doumeyrou, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**António Zambujo**, fado, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Kinga Rose**, auteure-compositrice-interprète, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

**Hrafngrímr**, metal, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

**Indian Classical Music**, mit Slipi Paul, Pranoy Chatterjee und Arpan Bhattacharya, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30.

## THEATER

**Di & Viv & Rose**, d'Amelia Bullmore, mise en scène de Tony et Ferelith Kingston, avec Rachel Kathryn Lloyd, Lina Peller et Céline Planata (> 14 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Die Leiden des jungen Werther**, von Goethe, Choreographie von Angelin Preljocaj, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

**Don Juan**, avec le Luxembourg Ballet, chorégraphie de Colha Kastsel, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

**Les arrière-mondes**, mise en scène et chorégraphie de Patrick Bonté et Nicole Mossoux, avec entre autres Dorian Chavez, Lenka Luptakova et Shantala Pèpe, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

**Ensemble**, de Fabio Marra, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Tiphane Devezin, Nicole Dogué, Mathieu Moro et Delphine Sabat, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

## KONTERBONT

**Family Play Day**, Cercle Cité, *Luxembourg*, 10h - 19h. Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Programm: cerclecite.lu/en/event/family-play-day-2022

**Differdange est un roman**, visite guidée romanesque avec Jean Portante, parc Gerlache, *Differdange*, 10h. stadhaus.lu

Inscription obligatoire :  
info@stadhaus.lu

**Basteln der ukrainischen Puppe Motanka**, Workshop, Tufa, *Trier (D)*, 10h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Einschreibung erforderlich:  
Tel. 0049 175 376 0891 (WhatsApp).

**Birdwatchday**, Biodiversum, Remerschen, 10h - 18h. www.naturemwelt.lu

**Festival Népal**, ONGD-FNEL, 61a, rue de Trèves, *Luxembourg*, 12h - 19h.

**Kockeldiko-Fest**, Naturfest fir Grouss a Kleng, Haus vun der Natur, *Kockelscheuer*, 13h - 18h. Tel. 29 04 04-1. www.naturemwelt.lu

**An Evening with Aslı Erdoğan**, talk with Caroline Mart, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Visions of the Past**, mam DJ Ben, Flying Dutchman, Beaufort, 20h.

WAT ASS LASS 30.09. - 09.10.

**Relais du rire - quatrième édition**, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

**Schnéiwäiss Männer**, Liesung mat Guy Rewenig a Claude D. Conter, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**SONNDEG, 2.10.****JUNIOR**

**Musek erzielt: atlântico Edition**, (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h + 15h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**KONFERENZ**

**E22 Territoires et destins frontaliers partagés : attendus et imprévus**, 4 conférences, 1 table ronde et la projection d'un mapping vidéo sur l'entrée de la mine de Thil, salle polyvalente, *Thil (F)*, 14h - 21h.

**MUSEK**

**Mikkel Ploug Solo**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Fête des cultures**, WÖR, Filiband, Fanfare Olaitan et DJ Gea Russell, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 11h. Tél. 51 61 21-811. [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

**Concert-apéritif I des Amis de l'OPL**, avec Fabian Perdichizzi, Nelly Guignard (violon), Dagmar Ondráček (alto), Ilia Laporev (violoncelle) et Jean Muller (piano), œuvres de Dvořák et Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Madama Butterfly**, de Puccini, sous la direction de Beatrice Venezia, mise en scène de Giovanna Spinelli, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

**Echter'classic festival : Hayoung Choi (violoncelle) et Liebrecht Vanbeckevoort (piano)**, œuvres de Mendelssohn, Britten et Rachmaninov, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tél. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Cult of Luna**, metal, support: Birds in Row + Caspian, Rockhal, *Esch*, 19h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**E22 Terre ferme**, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

**THEATER**

**Don Juan**, avec le Luxembourg Ballet, chorégraphie de Colha Kastsel, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Buntes Republik**, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von H. C. Petzoldt, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**KONTERBONT**

**Birdwatchday**, Biodiversum, Remerschen, 9h - 11h. [www.naturemwelt.lu](http://www.naturemwelt.lu)

**Petrykiwka-Malerei**, Workshop, Tufa, *Trier (D)*, 10h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de) Einschreibung erforderlich: Tél. 0049 175 376 0891 (WhatsApp).

**Kockeldiko-Fest**, Naturfest fir Grouss a Kleng, Haus vun der Natur, *Kockelscheuer*, 13h - 18h. Tél. 29 04 04-1. [www.naturemwelt.lu](http://www.naturemwelt.lu)

**Schnéiwäiss Männer**, Liesung mat Guy Rewenig a Claude D. Conter, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. [www.tnl.lu](http://www.tnl.lu)

**MÉINDEG, 3.10.****KONFERENZ**

**ONLINE Fit fir d'Schoul: Och eng Fro vu gesonder Ernährung**, mat der Michèle Meyer, 18h. [kannerschlass.lu](http://kannerschlass.lu)/ eltereschoul  
Aschreiwung erfuerderlech: [eltereschoul@kannerschlass.lu](mailto:eltereschoul@kannerschlass.lu)

**Iwwerbléck an e bësse Geschicht: Epochen a Stiler**, e labbere Bléck op kllassesch Musek, mam Pit Brosius, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 19h. Tél. 26 32 43-1. [www.kulturhaus.lu](http://www.kulturhaus.lu)  
Am Kader vun „Les lundis de l'ONU“.

**Verstoe wat Noriichten zur Klimakatastroph mat eis maachen: fir de Courage ze behalen a verstärkt aktiv ze ginn!** Mat der Katharina van Bronswijk, Hôtel Parc Belle-Vue, *Luxembourg*, 20h. [meco.lu](http://meco.lu)

**MUSEK**

**E22 Terre ferme**, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

**Cradle of Filth & Alcest**, metal, support: Naraka, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Renaud Capuçon & Friends**, Werke von Franck und Chausson, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Just Sing**, mit Julia Reidenbach, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Kaleo**, rock, support: Junius Meyvant, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**THEATER**

**3 du Trois**, « En suivant le regard tactile » d'Annick Pütz, « TRA. » d'Alexandre Caponigri, « Inlet » de Saeed Hani, Bananefabrik, *Luxembourg*, 19h.

**KONTERBONT**

**Lëtzebuerger Déngscht-meedercher zu Bréissel an zu Paräis**, Liesung mat Germaine Goetzing a Christiane Rausch, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h30. Tél. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech: [bibliotheque@differdange.lu](mailto:bibliotheque@differdange.lu)

**DËNSCHDEG, 4.10.****JUNIOR**

**Viz**, Workshop (6-8 Joer), Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)  
Aschreiwung erfuerderlech.

**Albin & Lila**, Kindertheater (> 5 Jahre), Artikuss, *Soleuvre*, 15h15. Tél. 59 06 40. [www.artikuss.lu](http://www.artikuss.lu)

**KONFERENZ**

**What Next for Europe's Youth? Current Challenges and Future Prospects under Debate**, citizens' dialogue with Yuriko Backes and Paolo Gentiloni, Université du Luxembourg, campus Limpertsberg, amphithéâtre Tavenas, *Luxembourg*, 16h30. [www.uni.lu](http://www.uni.lu)  
Registration requested: [ulsurvey.uni.lu/index.php/875363?](mailto:ulsurvey.uni.lu/index.php/875363?)

**Climate Action: What Will Europe Do, and What Should Europe Do?** With Marc Angel, Anne Calteux, Christophe Hansen, Luke Haywood and Elina Kamenitzer, Foyer européen, *Luxembourg*, 18h30. Registration requested: [europarl.europa.eu/luxembourg/preview/fr/actualite-webinaires/inscription.html](http://europarl.europa.eu/luxembourg/preview/fr/actualite-webinaires/inscription.html)

**Materials for a Better Architecture**, avec Régis Bigot, Jérôme Collette et Lionel Delatte, Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 19h. Tél. 42 75 55. [www.luca.lu](http://www.luca.lu)  
Inscription obligatoire : [form.jotform.com/221603029538351](http://form.jotform.com/221603029538351)

**Denkmalschutz - Quo vadis?** Rundtischgespräch mit Christian Bauer, Florian Hertweck, Markus Hesse, moderiert von Richard Graf, Sang a Klang, *Luxembourg*, 19h.

**MUSEK**

**Lunch concert**, récital de toha avec Victor Gama et Salomé Pais Matos, Philharmonie, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Concert Actart: Compositrices illuminées**, récital de piano avec Chiahua Lee et Yulia Vershinina, œuvres de Liao, Rise et Raum, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)

**E22 Terre ferme**, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

**Untergang**, inszeniert von Thomas Dannemann, unter der Leitung von Manuel Krass, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30.

**Aldina**, avec Paulo Parreira (guitare portugaise) et Rogério Ferreira (guitar), fado, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Skald**, metal, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Madama Butterfly**, sous la direction de Beatrice Venezia, mise en scène de Giovanna Spinelli, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

**E22 Culture Night : Japan x Eden Europa**, with Tempei Nakamura, Hideaki Tsuji, Manok & cie et Kumiko Onishi, Schungfabrik, *Tétange*, 20h.

**Echter'classic festival : Jonathan Scott**, récital d'orgue, œuvres entre autres de Mozart, Bach et Franck, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Utopia Orchestra**, sous la direction de Teodor Currentzis, œuvres de Stravinsky et Ravel, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Enrico Di Felice & Il Duo alterno**, œuvres entre autres de Casti, Lombardi et Palumbo, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**THEATER**

**Berenike**, Schauspiel von Jean Racine, inszeniert von Alice Buddeberg, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Der gute Mensch von Sezuan**, von Bertolt Brecht, inszeniert von Christina Gegenbauer, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**KONTERBONT**

**Renc'Art - œuvre du mois : James Latham (c. 1696-1747)**, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 12h30 (L). Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)

87.8 — 102.9 — 105.2

**ARA**  
THE RADIO FOR ALL VOICES

Chaque troisième samedi du mois à 16h

**A Question of Wave**

Un album, sa construction, l'une ou l'autre anecdote, un point de vue subjectif mais documenté – moins bavard qu'un making-of, plus concentré sur l'artiste et l'époque. Une heure, pas de coupure dans les morceaux, un disque qui a marqué Bernard Vincken de façon personnelle, pas nécessairement parmi les grands classiques cent fois explorés. Prochaine émission : samedi 15 octobre.



## WAT ASS LASS 30.09. - 09.10.

Inscription obligatoire :  
servicedespublics@mnha.etat.lu

**Codependent Lesbian Space Alien Seeks Same**, projection du film de Madeleine Olnek (USA 2011. 76'. V.o. + s.-t. all.), Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)  
Dans le cadre de « Queer loox: The Queer-Feminist Film Series in Luxembourg ».

**E22 Le « salto » des Portugais vers la liberté**, projection du documentaire « Nous sommes venus » (F 2021) de José Vieira, suivie d'une présentation du livre « Exils - témoignages d'exilés et de déserteurs portugais » de Victor Pereira, Starlight, *Dudelange*, 19h. [www.cna.public.lu](http://www.cna.public.lu)

**Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe**, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

## MËTTWOCH, 5.10.

## KONFERENZ

**Sur les traces de l'impressionnisme et du postimpressionnisme, face à l'œuvre « Polyphème » d'Auguste Rodin**, avec Claude Moyen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 18h (L) + 19h30 (F). Tél. 45 37 85-1. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)  
Dans le cadre du cycle « Mudam Akademie - Une histoire de l'art moderne et contemporain ».  
Inscription obligatoire : [mudam.lu/akademiebooking](http://mudam.lu/akademiebooking)

**REGARDS 5.13 Aline Mayrisch-de Saint-Hubert: Ein Frauenleben im Spannungsfeld von Feminismus, sozialem Engagement und Literatur**, Buchvorstellung mit Germaine Goetzinger und Christiane Rausch, Centre national de littérature, *Mersch*, 19h30. Tél. 32 69 55-1. [cni.public.lu](http://cni.public.lu)

## MUSEK

**Japanese Double Concert: Tempei Nakamura (piano) & Hideaki Tsuji (shamisen)**, world music, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

**Rodrigo Amado**, The Bridge, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Editors**, post-punk, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**ZZ Quartet**, jazz, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

**Yawners**, pop, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

**Moon Hooch + Sesam**, rock, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

## THEATER

**Berenike**, Schauspiel von Jean Racine, inszeniert von Alice Buddeberg, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Die Ratten**, inszeniert von Julia Prechsl, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Madame Köpenick**, von Guy Helminger, inszeniert von Kay Wuschek, mit Brigitte Urhausen und Michael Schrod, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. [www.kasemattentheater.lu](http://www.kasemattentheater.lu)

## KONTERBONT

**E22 L'arrivée de la jeunesse**, projection du docufiction de Fabio Bottani, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 19h. Tél. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)  
Inscription obligatoire : [info@stadhaus.lu](mailto:info@stadhaus.lu)

## DONNESCHEG, 6.10.

## JUNIOR

**Clair à nuageux**, (6-12 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Trait(s)**, avec la cie Sterno circo occipito mastoïdienne (> 3 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

## KONFERENZ

**Landwirtschaft und Ressourcenschutz im 21. Jahrhundert**, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 8h15. Tél. 26 32 43-1. [www.kulturhaus.lu](http://www.kulturhaus.lu)  
Einschreibung erforderlich: [tickets.luxembourg-ticket.lu/33734](http://tickets.luxembourg-ticket.lu/33734)  
Org. natur&ëmwelt.

**Happier and Sustainable. Possibilities for a Post-Growth Society**, with Francesco Sarracino, House of Startups, *Luxembourg*, 12h.

**Schlof Këndche schlof ... Wann d'Kanner den Elteren hire Schlof klauen**, mat der Tania Hemmer, salle des fêtes, *Belvaux*, 18h. [kannerschlass.lu/eltereschoul](http://kannerschlass.lu/eltereschoul)

Aschreibung erfuerderlech:  
[eltereschoul@kannerschlass.lu](mailto:eltereschoul@kannerschlass.lu)

**Les zoos humains**, avec Jérôme Quiqueret, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)  
Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnha.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnha.etat.lu)

## MUSEK

**Dom La Nena**, violoncelle et voix, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Cabaret**, Musical, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Paolo Nutini**, pop rock, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu) SOLD OUT!

**Madama Butterfly**, sous la direction de Beatrice Venezi, mise en scène de Giovanna Spinelli, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. [www.opera.eurometropolemetz.eu](http://www.opera.eurometropolemetz.eu)

**Dub Inc**, reggae, support: Mystical Faya, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Echter'classic festival : Ensemble Reflektor & Sven Helbig**, musique de chambre, percussions et électronique, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Sophia Djebel Rose**, musique folk, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**Destroyer + Aoife Nessa Frances**, rock, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Rone + Mood**, electro, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**E22 Belval Blues**, pavillon Skip, *Esch*, 20h30.

## THEATER

**Ensemble**, de Fabio Marra, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Tiphane Devezin, Nicole Dogué, Mathieu Moro et Delphine Sabat, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 22 28 28. [www.theatrecentaure.lu](http://www.theatrecentaure.lu)

**Paul oder im Frühling ging die Erde unter**, Monolog von Sibylle Berg, inszeniert von Lucia Reichard, mit Bernd Geiling, Historisches Museum Saar, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 5 06 45 01. [historisches-museum.org](http://historisches-museum.org)  
[staatstheater.saarland](http://staatstheater.saarland)

## Semaine de la santé mentale

La Ligue luxembourgeoise d'hygiène mentale (D'Ligue) et son centre d'information et de prévention annoncent l'organisation de la troisième édition de la Semaine de la santé mentale. **Le but de cette semaine est de sensibiliser la population aux troubles mentaux, de lutter contre la stigmatisation des maladies mentales et de renforcer la résilience des individus, de leurs familles et de la communauté en général.** Durant sept jours, de nombreuses activités académiques, culturelles, artistiques et sociales se succéderont et permettront de thématiser la santé mentale de différentes façons. Cette troisième édition aura lieu **du 10 au 16 octobre** sur tout le territoire national. L'objectif est de permettre au plus grand nombre de personnes (associations, établissements scolaires, entreprises, institutions culturelles ou simplement personnes physiques engagées) d'organiser leurs propres actions de sensibilisation. **Un guide de participation a été conçu pour accompagner les personnes qui souhaitent s'investir et s'engager durant cette semaine.** À l'heure actuelle, plus de 50 actions sont programmées et des informations supplémentaires se trouvent sur le site web [www.semainesamentale.lu](http://www.semainesamentale.lu). Près d'une centaine d'actions sont en phase de réflexion, dont certaines s'ajouteront aux actions déjà validées. Chaque personne ou institution est cordialement invitée à participer en manifestant sa solidarité avec les personnes touchées par un trouble psychique par une action ou un geste, par exemple le port du ruban vert (signe distinctif de la santé mentale) durant la semaine.



## KlimaExpo 2022

La deuxième édition de la KlimaExpo aura lieu **du 6 au 8 octobre** à l'espace

LuxExpo The Box, à Luxembourg-Kirchberg. Faisant office de préambule à la COP27, KlimaExpo est le **salon national dédié aux acteurs et aux solutions de la cause climatique**. Cet événement, organisé par le ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable se veut un lieu de découverte, d'apprentissage et d'échange pour tout le monde sur le thème du réchauffement climatique. Les objectifs sont multiples : enlever toute peur, toute inhibition, tout malentendu que les gens pourraient avoir par rapport à la cause climatique ; expliquer, montrer les efforts, échecs inclus ; faire parler les gens entre eux au sujet du climat ; promouvoir les connaissances en matière de climat ; donner plus de place à la thématique dans le calendrier politique ; permettre plus de visibilité dans l'attention publique, les médias et les réseaux sociaux ; en bref, accélérer le progrès de la cause climatique. L'édition de cette année s'appuie sur l'excellent départ pris l'année dernière. 30 à 40 acteurs du changement présenteront les initiatives et les projets concrets sur lesquels ils travaillent actuellement. Ces acteurs du changement peuvent être des ONG climatiques et environnementales, mais aussi des institutions, des administrations, des associations, des coopératives, des partenariats énergétiques, etc. Ce salon, qui recèle de nombreuses sources d'inspiration pour divers types d'intérêts, se concentre essentiellement sur les solutions concrètes qui démontrent que la transition vers des modes de vie respectueux du climat est possible et peut être socialement équitable. Avec la « Semaine du logement » et le salon « Home Expo », une expérience événementielle plus vaste et plus diversifiée avec un dénominateur commun est offerte. Les trois salons présenteront des produits, des solutions ou des initiatives qui répondent aux nombreux défis auxquels nous sommes confrontés en tant que société : réchauffement de la planète, crise de la biodiversité, raréfaction des ressources, développement durable, etc. Plus d'informations : [klimaexpo.lu](http://klimaexpo.lu)

## WAT ASS LASS 30.09. - 09.10.

**Madame Köpenick**, von Guy Helminger, inszeniert von Kay Wuschek, mit Brigitte Urhausen und Michael Schrodt, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. [www.kasemattentheater.lu](http://www.kasemattentheater.lu)

**Gloria**, chorégraphie de José Montalvo, avec 16 interprètes, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Lovetrain 2020**, chorégraphie d'Emanuel Gat, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Les enfants**, de Lucy Kirkwood, avec Véronique Fauconnet, Olivier Foubert et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)

## KONTERBONT

**Klima Expo 2022**, Luxexpo - The Box, *Luxembourg*, 9h - 17h. [www.thebox.lu](http://www.thebox.lu) [klimaexpo.lu](http://klimaexpo.lu)

**L'aventure du Nouveau Roman**, avec Benoît Peeters et Tonia Raus, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu) Org. Institut Pierre Werner.

**Renc'Art - œuvre du mois : James Latham (c. 1696-1747)**, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 19h30 (L). Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu) Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnha.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnha.etat.lu)

**Repair Café**, Infoversammlung, centre culturel, *Wasserbillig*, 19h30. [repaircafe.lu](http://repaircafe.lu)

**E22 Differdancedays**, rencontres éphémères, église, *Oberkorn*, 19h30. Inscription obligatoire : [info@stadhaus.lu](mailto:info@stadhaus.lu)

**Open Mic**, De Gudde Wellen, *Luxembourg*, 20h. [www.deguddewellen.lu](http://www.deguddewellen.lu)

**Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens**, von Friedrich Wilhelm Murnau, Musik von Hans Erdmann, Theater Trier, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

## FREIDEG, 7.10.

## KONFERENZ

**Sol, construction et besoins basiques**, avec Philippe Nathan, suivie d'une table ronde « Synergies entre le pacte climat, pacte nature et pacte logement », avec Émile Eicher, Henri Kox, Claude Turmes et Joëlle Welfring, Luxembourg Center for Architecture, *Luxembourg*, 15h. Tél. 42 75 55. [www.luca.lu](http://www.luca.lu) Inscription obligatoire : [woxx.eu/solconstruct](http://woxx.eu/solconstruct)

**Colors of Blindness : un nouveau moyen technologique innovant pour la locomotion des personnes déficientes visuelles**, Fondation Lëtzebuenger Blannevereengung, *Rollingen*, 15h. [flb.lu/cob/](http://flb.lu/cob/) Inscription obligatoire : [cob@flb.lu](mailto:cob@flb.lu)

**ONLINE You Are Not Born a Parent**, 18h. [kannerschlass.lu/fr/nos-services/eltereschoul](http://kannerschlass.lu/fr/nos-services/eltereschoul) Registration requested: [eltereschoul@kannerschlass.lu](mailto:eltereschoul@kannerschlass.lu)

**Queere Geschichte(n) in & aus Trier: Lesbisches Leben in RLP**, mit Kirsten Plötz, SchMIT-Z, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 4 25 14. [www.schmit-z.de](http://www.schmit-z.de)

## MUSEK

**Porter Percussion Duo**, conservatoire, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 47 96 55 55. [www.conservatoire.lu](http://www.conservatoire.lu)

**Dock in Absolute**, jazz, Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 19h. Tél. 26 34 73-1. [www.khn.lu](http://www.khn.lu)

**The Rake's Progress**, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Mikael Serre, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. [www.theater-trier.de](http://www.theater-trier.de)

**Cabaret**, Musical, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Alvaro Soler**, latin pop, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Georges Urwald & Luxembourg Philharmonia: Lëtzerbuenger Lidderflupp**, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. [www.kinneksbond.lu](http://www.kinneksbond.lu)

**Sky H1 & Mika Oki A/V + Perila + Sagat + Girl**, electro, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Awake + Les amants dînent + Les Stay Tuned**, rock, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. [www.legueulard.fr](http://www.legueulard.fr)

**The Brooks**, soul funk, support: Première partie, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. [www.legueulardplus.fr](http://www.legueulardplus.fr)

**Sumac + Patrick Shiroishi**, metal, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Joana Gama & Luís Fernandes**, explorations sonores mêlant piano et électronique, Philharmonie,

*Luxembourg*, 21h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

## THEATER

**Berenike**, Schauspiel von Jean Racine, inszeniert von Alice Buddeberg, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Die Ratten**, inszeniert von Julia Prechsl, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Ensemble**, de Fabio Marra, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Tiphane Devezin, Nicole Dogué, Mathieu Moro et Delphine Sabat, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. [www.theatrecentaure.lu](http://www.theatrecentaure.lu)

**Madame Köpenick**, von Guy Helminger, inszeniert von Kay Wuschek, mit Brigitte Urhausen und Michael Schrodt, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. [www.kasemattentheater.lu](http://www.kasemattentheater.lu)

**Les enfants**, de Lucy Kirkwood, avec Véronique Fauconnet, Olivier Foubert et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)

**Wat een Zauber**, mam Kabarä Pepperoni, inzenéiert vum Fränk Jager, Centre Norbert Sassel, *Bettange-sur-Mess*, 20h. Aschreiwung erfuerderlech: Tél. 621 41 40 30

## KONTERBONT

**Klima Expo 2022**, Luxexpo - The Box, *Luxembourg*, 9h - 17h. [www.thebox.lu](http://www.thebox.lu) [klimaexpo.lu](http://klimaexpo.lu)

**E22 Our Archive. Your Story**, ciné-concert avec le Pit Dahm Quartet, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)

## SAMSCHDEG, 8.10.

## JUNIOR

**Trait(s)**, avec la cie Sterno circo occipito mastoïdienne (> 3 ans), Rotondes, *Luxembourg*, 11h + 15h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Ein Sommernachtstraum**, Musiktheater (> 6 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

## MUSEK

**Krzysztof Ostrowski**, récital d'orgue, œuvres entre autres d'Ostrowski, Hägg et Buxtehude, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

**Echter'classic festival : Sabine Weyer**, récital de piano, avec Dimitri



Le centre culturel Bridderhaus invite à une visite guidée de son exposition sur la compositrice eschoise Helen Buchholtz : « Le salon de Helen Buchholtz », le 8 octobre à 15h à Esch.

Maslennikov (violoncelle), œuvres de Brahms, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tél. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**When Jazz Meets Tango: Sonico/Mathieu Clement & Locomotive**, Ancien Cinéma Café Club, *Vanden*, 19h. Tél. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

**Gehaansbléiser**, soirée de gala, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h30. Tél. 51 61 21-811. [www.opderschmelz.lu](http://www.opderschmelz.lu)

**Don Pasquale**, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Susanne Lietzow, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. [www.staatstheater.saarland](http://www.staatstheater.saarland)

**Cabaret**, Musical, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Così fan tutte**, sous la direction de Gaspard Brécourt, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. [www.cape.lu](http://www.cape.lu)

**Cosmogon**, metal, special guests: Deepshow + Drogher, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Kutu**, musique du monde, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Princess Chelsey**, indie pop, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Echter'classic festival : Takeover Ensemble feat. Max Mutzke**, pop, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Mario Lucio & Os Kriols**, musique du monde, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu)

**Kania Tieffer + Zad Kokar + Mr Coolos**, punk, Les Trinitaires,

*Metz (F)*, 21h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. [www.citemusicale-metz.fr](http://www.citemusicale-metz.fr)

**Plutonio**, hip hop, support: Dj Fifty, Rockhal, *Esch*, 21h30. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

## THEATER

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. [www.sparte4.de](http://www.sparte4.de)

**Ensemble**, de Fabio Marra, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Tiphane Devezin, Nicole Dogué, Mathieu Moro et Delphine Sabat, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. [www.theatrecentaure.lu](http://www.theatrecentaure.lu)

**Die Laborantin**, von Ella Road, inszeniert von Fábio Godinho, mit Vincent Doddema, Lis Dostert, Rosalie Maes und Daniel Mutlu, Einführung zum Stück von Simone Beck 1/2 Stunde vor jeder Vorstellung, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. [www.theatres.lu](http://www.theatres.lu)

**Les enfants**, de Lucy Kirkwood, avec Véronique Fauconnet, Olivier Foubert et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. [www.tol.lu](http://www.tol.lu)

**Wat een Zauber**, mam Kabarä Pepperoni, inzenéiert vum Fränk Jager, Centre Norbert Sassel, *Bettange-sur-Mess*, 20h. Aschreiwung erfuerderlech: Tél. 621 41 40 30

## KONTERBONT

**Klima Expo 2022**, Luxexpo - The Box, *Luxembourg*, 9h - 17h. [www.thebox.lu](http://www.thebox.lu) [klimaexpo.lu](http://klimaexpo.lu)

**Repair Café**, Émwelt- a Bildungszenter Matgesfeld, *Belvaux*, 10h - 13h. [repaircafe.lu](http://repaircafe.lu)

**Differdange est un roman**, visite guidée romanesque avec Jean Portante, parc Gerlache,



## WAT ASS LASS 30.09. - 09.10. | EXPO

**Differdange**, 10h. stadhaus.lu  
Inscription obligatoire :  
info@stadhaus.lu

**Fotoflohmarkt**, Tufa, Trier (D),  
10h - 15h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de

**Repair Café**, centre Turelbaach,  
Mertzig, 14h - 17h. repaircafe.lu

**Le salon de Helen Buchholtz**,  
visite guidée, Bridderhaus, Esch, 15h.  
lesalondehelenbuchholtz.lu

**Amjad: Radika Witzig**,  
Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h.  
Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de

## SONNDEG, 9.10.

## JUNIOR

**Trait(s)**, avec la cie Sterno circo  
occipito mastoïdienne (> 3 ans),  
Rotondes, Luxembourg, 11h + 15h.  
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Avanti**, spectacle clownesque avec la  
Compagnia Due, Cube 521, Marnach,  
16h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

## KONFERENZ

**Le Cap-Vert, berceau de la  
créolisation**, avec Mario Lucio,  
Philharmonie, Luxembourg, 17h.  
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

## MUSEK

**2. Kammerkonzert**, mit Timothy  
Braun (Violine), Emilia Gausse  
(Violine), Denis Theis (Viola),  
Adrian Janke (Violoncello), Jan  
Creutz (Klarinette, Bassethorn),  
Werke von Backofen, Schulhoff  
und Hindemith, Saarländisches  
Staatstheater, Saarbrücken (D),  
11h. Tel. 0049 681 30 92-0.  
www.staatstheater.saarland

**Sascha Ley**, jazz, Neimënster,  
Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1.  
www.neimënster.lu

**Echter'classic festival : Sinfonietta  
Echternach**, sous la direction de Jean  
Thill, œuvres entre autres de Bizet,  
Ibert et Piaf, Trifolion, Echternach, 11h.  
Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

**Les dimanches du chant  
grégorien : Schola Gregoriana  
Cantabo**, abbaye Saint-Maurice,  
Clervaux, 15h. Tél. 92 10 27.  
www.cube521.lu

**Echter'classic festival : Cantolx &  
B'rock**, sous la direction de Frank  
Agsteribbe, Trifolion, Echternach, 16h.  
Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

**Das Rheingold**, unter der Leitung  
von Sébastien Rouland, inszeniert von  
Alexandra Szemerédy, Saarländisches  
Staatstheater, Saarbrücken (D),

18h. Tel. 0049 681 30 92-0.  
www.staatstheater.saarland

**Concert des lauréat-es du  
conservatoire**, avec l'orchestre de  
chambre du Luxembourg, sous la  
direction de Gabriella Teychenné,  
œuvres entre autres de Mozart,  
Vivaldi et Haendel, conservatoire,  
Luxembourg, 18h. Tél. 47 96 55 55.  
www.conservatoire.lu

**Orchestre national de Metz Grand  
Est**, sous la direction de Rebecca  
Tong, œuvres de Beethoven, Arsenal,  
Metz (F), 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.  
www.citemusicale-metz.fr

**Krystian Zimerman & Friends**,  
Werke von Brahms, Philharmonie,  
Luxembourg, 19h. Tel. 26 32 26 32.  
www.philharmonie.lu

**Three Days Grace**, alternative  
rock, support: 10 Years, Den Atelier,  
Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1.  
www.atelier.lu

**Deep Purple**, rock, support:  
Jefferson Starship, Rockhal, Esch, 20h.  
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

## THEATER

**Le roi Lune**, de Thierry Debroux,  
mise en scène de Jean-Marc  
Wagner, Le Gueulard, Nilvange (F),  
16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71.  
www.legueulard.fr

**Die Laborantin**, von Ella Road,  
inszeniert von Fábio Godinho, mit Lis  
Dostert, Rosalie Maes, Daniel Mutlu  
und Vincent Doddema, Einführung  
zum Stück von Simone Beck 1/2  
Stunde vor jeder Vorstellung, Théâtre  
des Capucins, Luxembourg, 17h.  
Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Gabriel**, von George Sand,  
inszeniert von Sébastien Jacobi,  
Alte Feuerwache, Saarbrücken (D),  
18h. Tel. 0049 681 30 92-486.  
www.staatstheater.saarland

**Ensemble**, de Fabio Marra, mise  
en scène de Marja-Leena Junker,  
avec Tiphane Devezin, Nicole  
Dugué, Mathieu Moro et Delphine  
Sabat, Théâtre du Centaure,  
Luxembourg, 18h30. Tél. 22 28 28.  
www.theatrecentaure.lu

## KONTERBONT

**Fremde Stimmen**, Lesung mit  
Anna Baar und Tomas Bjørnstad,  
musikalische Begleitung auf dem  
Cello von Matis Griso, Café de la  
Place, Luxembourg, 11h.

**Windzeit Wolfszeit**,  
Multimediasperformance rund  
um die nordische Götter- und  
Sagenwelt (> 12 Jahre), Tufa, Trier (D),  
18h. Tel. 0049 651 7 18 24 12.  
www.tufa-trier.de

## EXPO

## NEI

## DIFFERDANGE

## Juste humains

centre culturel Aalt Stadhaus  
(38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00),  
du 7.10 au 22.10, lu. - sa. 10h - 18h.  
Vernissage le je. 6.10 à 19h30.

## ESCH

E22 Live, Breathe and  
Sleep Guitars

guitar exhibition, pavillon Skip  
(8, av. des Hauts Fourneaux),  
from 30.9 until 9.10, Wed. - Sun.  
17h - 21h.

## KAYL

**E22 The Great Industry**  
exposition lituanienne, Musée vun  
der Aarbecht (4, rue de l'Hôtel de Ville),  
du 8.10 au 17.12, je. + ve. 16h - 20h,  
sa. + di. 14h - 18h.

## LUXEMBOURG

**Adrien Vescovi : Jours de lenteur**  
peintures, Casino Luxembourg -  
Forum d'art contemporain  
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),  
du 1.10 au 29.1.2023, me., ve. - lu.  
11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.  
Ouvert le sa. 8.10 jusqu'à 1h.  
Vernissage ce ve. 30.9 à 18h.

**Bea Bonafini : Uneearthly**  
peintures, Nosbaum Reding  
(2+4, rue Wilhelm. Tél. 26 19 05 55),  
du 30.9 au 5.11, ma. - sa. 11h - 18h et  
sur rendez-vous.

## Best of Posters

100 Plakate aus der Museums-  
sammlung, Lëtzebuerg City  
Museum (14, rue du Saint-Esprit.  
Tel. 47 96 45-00),

vom 7.10. bis zum 14.1.2023,  
Di., Mi., Fr. - So. 10h - 18h, Do. 10h - 20h.  
Geöffnet am Sa. 8.10. bis 1h.

**CinEast : Communities**  
photographies, Neimënster  
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),  
du 6.10 au 23.10, tous les jours 10h - 18h.  
Vernissage le je. 6.10 à 17h30.

**Face-à-Face. Moderne Galerie/  
Mudam Luxembourg:  
Two Collections in Dialogue**  
Musée d'art moderne Grand-Duc Jean  
(3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),  
vom 8.10. bis zum 2.4.2023, Do. - Mo.  
10h - 18h, Mi. 10h - 22h. Geöffnet am  
8.10. bis 1h.

**Gast Michels (1954-2013) :**  
**Movement in Colour, Form and  
Symbols**  
peintures, Cercle Cité (pl. d'Armes.  
Tél. 47 96 51 33), du 7.10 au 22.1.2023,  
tous les jours 11h - 19h.  
Vernissage le je. 6.10. à 17h,  
Musée national d'histoire et d'art  
(Marché-aux-Poissons.  
Tél. 47 93 30-1), du 7.10 au 26.3.2023,  
ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne  
jusqu'à 20h. Ouvert le sa. 8.10 jusqu'à 1h.  
Vernissage le je. 6.10 à 18h.

**Impact. La biodiversité en question**  
Musée national d'histoire naturelle  
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),  
du 7.10 au 16.4.2023, me. - di. 10h - 18h,  
ma. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le  
sa. 8.10 jusqu'à 1h.

**Nika Schmitt : Sweet Zenith**  
installation sonore, Rotondes  
(rue de la Rotonde. Tél. 26 62 20 07),  
du 8.10 au 29.1.2023, lu. - sa. 11h - 1h,  
di. 11h - 19h.  
Vernissage je ve. 7.10 à 18h.

**Sound without Music**  
œuvres entre autres de Thomas  
Ankersmit, Andrea Mancini  
et Passepartout Duo, Casino

## MUSÉEËN

Dauerausstellungen a  
Muséeën

**Casino Luxembourg -  
Forum d'art contemporain**  
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),  
Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h,  
je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et  
1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée national d'histoire  
naturelle**  
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),  
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,  
ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les  
1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et  
31.12 jusqu'à 16h30.

**Musée national d'histoire et  
d'art**  
(Marché-aux-Poissons.  
Tél. 47 93 30-1), Luxembourg,  
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,  
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les  
23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12  
jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum**  
(14, rue du Saint-Esprit.  
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,  
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,  
je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les  
15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert  
les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne  
Grand-Duc Jean**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),  
Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h,  
me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés  
10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à  
15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),  
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,  
me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les  
1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1.  
Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la  
Ville de Luxembourg**  
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),  
Luxembourg, me., je., sa. + di.  
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.  
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les  
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man**  
(montée du Château. Tél. 92 96  
57), Clervaux, me. - di. + jours fériés  
12h - 18h. Fermeture annuelle du  
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden  
Ausstellungen unter/Toutes les  
critiques du woxx à propos des  
expositions en cours :  
**woxx.lu/expoaktuell**

## EXPOTIPP

Museum unserer Wünsche: Christina  
Kubisch, David und Douglas Henderson

(is) - In der Modernen Galerie des Saarländischen Museums  
in Saarbrücken gibt es etwas auf die Ohren: Die Werke  
der Klangkünstler\*innen Christina Kubisch sowie der  
Brüder David und Douglas Henderson stehen noch bis  
zum 9. Oktober im Mittelpunkt des Ausstellungsprojekts „Museum unserer  
Wünsche“. Kubisch – die woxx berichtete bereits 2019 mit Begeisterung von  
ihrer Schau in der Stadtgalerie Saarbrücken – präsentiert ihre Installation  
„Das Glashaas“. Dort vermischt die Pionierin der Klangkunst Naturgeräusche  
mit akustischen Klängen, die unsichtbaren elektrischen Feldern entspringen.  
Die Hendersons hingegen haben mit „The Sea is a Big Green Lens“ ein  
Labyrinth aus Klangkörpern konzipiert, durch das sich die Besucher\*innen  
frei bewegen können. Die Idee der Installation: den Klang des Inneren einer  
auf dem Meer treibenden Flaschenpost zu vermitteln. Beides spannende  
Ansätze, um den Sound der Natur mit Technik und Kunst zu verknüpfen.

Moderne Galerie des Saarländischen Museums (Bismarckstr. 11-15,  
Saarbrücken (D)), bis zum 9. Oktober, Di., Do. – So. 10h – 18h, Mi. 10h – 20h.

EXPO | KINO

Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), *du 1.10 au 27.11, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert le sa. 8.10 jusqu'à 1h. Vernissage ce ve. 30.9 à 18h.*

**Sung Tieu**  
sculptures, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), *du 8.10 au 5.2.2023, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 22h. Ouvert le sa. 8.10 jusqu'à 1h.*

**Zeina Moussalli**  
peintures, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), *du 5.10 au 5.11, ma. 14h - 18h, me. - sa. 10h30 - 18h et sur rendez-vous.*

METZ (F)

**Emanuel Gat**  
installation photographique, Arsenal (3 av. Ney. Tél. 0033 3 87 74 16 16), *du 5.10 au 27.11, ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h. Vernissage le ma. 4.10 à 18h30.*

REMERSCHEN

**Annick Groben**  
peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), *du 30.9 au 9.10, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.*

**Roswitha Grützke et Rob Krier : Retrospective**  
peintures et sculptures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), *du 30.9 au 9.10, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.*

SAARBRÜCKEN (D)

**Face-à-Face. Moderne Galerie/ Mudam Luxembourg: Two Collections in Dialogue**  
Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tel. 0049 681 99 64-0), *vom 7.10. bis zum 19.3.2023, Di. - So. 9h45 - 20h.*

VIANDEN

**Alyona Sukhorukova : Chameleon Women from Ukraine**  
photographies, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), *du 8.10 au 13.11, me. - ve. 17h - 23h, sa. + di. 12h - 24h.*

LESCHT CHANCE

ARLON (B)

**Jean Janssis : Les corps impressionnés**  
photographies, espace Beau Site (av. de Longwy, 321. Tél. 0032 478 52 43 58), *jusqu'au 1.10, ve. + sa. 10h - 18h.*

DIEKIRCH

**Jang Koutenk : Racing & Art**  
peintures et collages, Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), *jusqu'au 2.10, ve. + di. 10h - 18h.*



Bientôt au programme des Rotondes : l'installation sonore de Nikka Schmitt, « Sweet Zenith ». Du 8 octobre au 29 janvier 2023.

DIFFERDANGE

**Le monde des 12 besoins non matériels**  
centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), *jusqu'au 1.10, ve. + sa. 10h - 18h.*

FRIEDBUSCH

**Christoph Mancke et Henri Kraus**  
peintures et sculptures, galerie d'art Um Fridbësch (6, um Fridbësch. Tél. 621 50 77 95), *jusqu'au 2.10, sa. + di. 15h - 18h.*

LUXEMBOURG

**Alvaro Marzan Diaz : Forme et couleur**  
installation picturale et sculpturale, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), *jusqu'au 2.10, ve. - di. 10h - 18h.*

**Arny Schmit**  
peintures, Chambre de commerce (7, rue Alcide de Gasperi), *jusqu'au 30.9, ve. 8h - 17h30*

**Oh mamie ! Tout va bien !**  
Illustration, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), *jusqu'au 2.10, en permanence.*

TRIER (D)

**Eddi Meier: Vulkanland**  
Fotografien, Galerie im 1. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tel. 0049 651 7 18 24 12), *bis zum 4.10., Di. + Fr. 14h - 17h, Sa. + So. 11h - 17h.*

TÉTANGE

**Remix My Life**  
œuvres de Jean-Marie Biwer, Willem J. A. Bouter, Raymond Clement, Marie-Josée Kerschen et Carlo Signorini, Schungfabrik (14, rue Pierre Schiltz), *jusqu'au 30.9, ve. 16h - 20h.*

VIANDEN

**Ave Clesen-Schmit et Yvette Gastauer-Claire**  
peintures et sculptures, Veiner Konstgalerie (6, impasse Léon Roger. Tél. 621 52 09 43), *jusqu'au 2.10, ve. - di. 14h - 18h.*

**Marie-Paule Nilles : Liberté, indépendance**  
peintures, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), *jusqu'au 2.10, ve. 17h - 23h, sa. + di. 12h - 24h.*



EXTRA

01.10. – 05.10.

**Dragon Ball Super: Super Hero**  
*J 2022, animé de Tetsuro Kodama. 100'. À partir de 6 ans.*  
**Kinepolis Belval, 2.10 à 19h15 (V.o. + s.-t.), Kinepolis Kirchberg, 2.10. um 16h45 (V. fr.) + 19h15 (V.o. + s.-t.).**  
L'armée du Ruban rouge avait été détruite par Son Goku, mais des individus ont décidé de la faire renaître. Ils ont ainsi créé les cyborgs ultimes, Gamma 1 et Gamma 2. Autoproclamés les « Super Héros », ils lancent une attaque contre Piccolo et Son Gohan. Quel est le but de cette nouvelle organisation du Ruban rouge ?

**La cour de Babel**  
*F 2019, documentaire de Julie Bertuccelli. 89'. V.o. À partir de 12 ans. Dans le cadre du cycle « Le choc des cultures ».*  
**Kinosch, 5.10 à 20h.**  
Ils viennent d'arriver en France. Ils sont Irlandais, Serbes, Brésiliens, Tunisiens, Chinois ou Sénégalais... Pendant un an, Julie Bertuccelli a filmé les échanges, les conflits et les joies de ce groupe de collégiens âgés de 11 à 15 ans, réunis dans une même classe d'accueil pour apprendre le français.

**Ponniyin Selvan: I**  
*IND 2022 von Mani Ratnam. Mit Vikram, Aishwarya Rai Bachchan und Jayam Ravi. 170'. Ab 12.*  
**Kinepolis Kirchberg, 1.10. um 13h30 + 16h30 (O.-Ton + Ut.), 2.10. um 16h30 (Tamil Fassung + Ut.),**

**3.10. um 19h45 (O.-Ton + Ut.).**  
Der mutige Vandiyathevan macht sich auf den Weg, um eine Botschaft des Kronprinzen Adithya Karikalan zu überbringen. Es geht um den politischen Frieden in einem Land, das von Unruhen und Bürgerkriegen heimgesucht wird, die von Vasallen und kleinen Häuptlingen angezettelt werden.

**Vikram Vedha**  
*IND 2022 by Pushkar-Gayathri. Starring Hrithik Roshan, Saif Ali Khan and Radhika Apte. 160'. O.v. + st. From 12 years old.*  
**Kinepolis Kirchberg, 1.10 at 16h30 and 3.10 at 19h45.**  
Vikram is an honest police inspector, who seeks to apprehend Vedha, a dreaded gangster. When Vedha surrenders, Vikram's perception of good and evil begins to change when his prisoner narrates three stories to him.

VORPREMIERE

02.10.

**Ciné Breakfast: Le Petit Nicolas**  
*F 2022, film d'animation d'Amandine Fredon et Benjamin Massoubre. 86'. V.o. Tout public.*  
**Utopia, 2.10 à 10h30.**  
Penchés sur une large feuille blanche quelque part entre Montmartre et Saint-Germain-des-Prés, Jean-Jacques Sempé et René Goscinny donnent vie à un petit garçon rieur et malicieux, le Petit Nicolas. Entre camaraderie, disputes, bagarres, jeux, bêtises et punitions à la pelle, Nicolas vit une enfance faite de joies et d'apprentissages. Au fil du récit, le garçon se glisse dans l'atelier de ses créateurs et les interpelle avec drôlerie.

**Ciné Breakfast: Le pharaon, le sauvage et la princesse**  
*F 2022, film d'animation de Michel Ocelot. 86'. V.o. Tout public.*  
**Utopia, 2.10 à 10h.**  
3 contes, 3 époques, 3 univers : une épopée de l'Égypte antique, une légende médiévale de l'Auvergne, une fantaisie du 18e siècle dans des costumes ottomans et des palais turcs, pour être emporté par des rêves contrastés, peuplés de dieux splendides, de tyrans révoltants, de justiciers réjouissants, d'amoureux astucieux, de princes et de princesses n'en faisant qu'à leur tête dans une explosion de couleurs.

**Ciné Breakfast: Rebel**  
*USA/B 2022 d'Adil El Arbi et Bilall Fallah. Avec Lubna Azabal, Aoubakr Bensaihi et Nassim Rachi. 134'. V.o. fr. À partir de 16 ans.*  
**Utopia, 2.10 à 10h.**  
Kamal décide de se rendre en Syrie afin de venir en aide aux victimes de la guerre. Mais à son arrivée, il est forcé de rejoindre un groupe armé et se retrouve bloqué à Raqqa.

Son jeune frère Nassim, qui rêve de le rejoindre, devient une proie facile pour les recruteurs du djihad.

WAT LEEFT UN?

30.09. – 04.10.

**Die Schule der magischen Tiere 2**  
*D 2022 von Sven Unterwaldt Jr. Mit Emilia Maier, Loris Sichrovsky und Lilith Julie Johna. 103'. O.-Ton. Für alle.*  
**Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus**  
**Ciné Breakfast: Utopia, 2.10. um 10h30**  
Zum 250. Schuljubiläum soll die Klasse von Miss Cornfield an der Schulaufführung über den Schulgründer teilnehmen. Ida, Benni und ihre magischen Tiere leisten Hilfe. Doch plötzlich tauchen mysteriöse Löcher auf dem Schulgelände auf.

**Jumeaux mais pas trop**  
*F 2022 d'Olivier Ducray et Wilfried Méance. Avec Ahmed Sylla, Bertrand Uscat et Pauline Clément. 97'. V.o. À partir de 6 ans.*  
**Kinepolis Kirchberg**  
33 ans après leur naissance, deux frères jumeaux découvrent soudainement l'existence l'un de l'autre. Pour Grégoire et Anthony, la surprise est d'autant plus grande que l'un est blanc, l'autre noir. Il y avait une chance sur un million que ce phénomène génétique survienne. Mais leur couleur de peau est loin d'être la seule chose qui les différencie. En



FILMTIPP

Tori et Lokita

(ft) - Avec les Dardenne, on s'attend comme d'habitude à une réalité poisseuse et tragique jusqu'au dénouement. Enthousiastes et sceptiques n'auront, de fait, pas de nouveaux arguments à la vision de ce film. Son atout distinctif ? La belle histoire d'amitié entre les deux enfants : elle offre des scènes d'une douceur qui contraste avec la violence du quotidien, jouées avec une candeur touchante.

*F/B 2022 de Luc Dardenne et Jean-Pierre Dardenne. Avec Pablo Schils, Joely Mbundu et Alban Ukaj. 88'. V.o. À partir de 12 ans.*  
Kinoler, Kulturhuef, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia



KINO

faisant connaissance, aucun des deux n'a l'impression d'avoir tiré le gros lot.

**Maria rêve**  
F 2022 de Lauriane Escaffre et Yvo Muller. Avec Karin Viard, Grégory Gadebois et Philippe Uchan. 92'. V.o. Tout public.  
**Utopia**  
Maria est femme de ménage. Mariée depuis 25 ans, réservée, timide et maladroite, elle ne quitte jamais son carnet à fleurs dans lequel elle écrit des poèmes en secret. Lorsqu'elle est affectée à l'École des beaux-arts, elle rencontre Hubert, le gardien fantasque de l'école, et découvre un lieu fascinant où règnent la liberté, la créativité et l'audace.

**Smile**  
USA 2022 von Parker Finn. Mit Sosie Bacon, Kyle Gallner und Caitlin Stasey. 116'. O.-Ton + Ut. Ab 16.  
**Kinopolis Belval und Kirchberg**  
Die Psychiaterin Dr. Rose Cotter musste den grausamen Selbstmord ihrer Patientin mitansehen. Danach erlebt die junge Frau immer wieder unheimliche Dinge. Überall sieht sie plötzlich Menschen, die sie mit einem ganz und gar angsteinflößenden Lächeln anschauen. Bei ihren Nachforschungen stößt die Psychiaterin auf weitere Opfer, die fast alle nicht mehr als eine Woche überlebt haben, nachdem sie das Grinsen gesehen haben. Die Uhr läuft immer stärker gegen Rose und mehr und mehr ist sie der Überzeugung, dass ein Fluch auf ihr lastet, den sie nur besiegen kann, wenn sie sich weit zurück in ihre eigene Vergangenheit begibt.

**Tausend Zeilen**  
D 2022 von Michael Herbig. Mit Elyas M'Barek, Jonas Nay und Michael Ostrowski. 96'. O.-Ton. Ab 12.  
**Kursaal, Scala, Waasserhaus**  
Starreporter Lars Bogenius ist ein angesehener Journalist und weiß, wie er seine Leser und Kritiker mit emotionalen Reportagen begeistert. Sein Verlagshaus ist dem außergewöhnlichen Journalisten dankbar, denn die Zahlen des Blattes sinken und werden unter anderem durch Bogenius' Reportagen aufgefangen. Alles klingt zu gut, um wahr zu sein - findet zumindest der freie Journalist Juan Romero, der sich den Ungereimtheiten annimmt und tiefer hinter die Recherchen und Reportagen von Bogenius blickt. Ein gefährlicher Plan, der mit zahlreichen

Widerständen aufwartet. Doch was er entdeckt, entpuppt sich als der größte Journalismus-Skandal Deutschlands.

**Ticket to Paradise**  
USA 2022 von Ol Parker. Mit George Clooney, Julia Roberts und Kaitlyn Dever. 104'. Ab 16.  
**Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus**  
Die Ehe von David und Georgia liegt lange zurück. Als die gemeinsame Tochter Lily nach Bali reist, sich dort verliebt und bald darauf auch verlobt, fallen ihre Eltern aus allen Wolken. Und obwohl sich die beiden eigentlich nicht mehr leiden können, folgen sie ihrer Tochter auf die indonesische Insel, um sie vor dem gleichen Fehler zu bewahren, den die beiden 25 Jahre zuvor gemacht haben.

CINÉMATHÈQUE  
30.9. – 09.10.

**Les quatre cents coups**  
F 1959 de François Truffaut. Avec Jean-Pierre L  aud, Albert R  my et Claire Maurier. 95'. V.o.  
**Fr, 30.9., 18h30.**  
Un garçon de douze ans, incompris de tous, s'enfuit, vole et est envoyé dans un centre de redressement dont il s'  vade.

**The Thief of Bagdad**  
USA 1924 von Raoul Walsh. Mit Douglas Fairbanks, Snitz Edwards und Charles Belcher. 140'. Stummfilm mit eng. Zwischentiteln. Musikalische Begleitung am Klavier von Hughes Maréchal.  
**Fr, 30.9., 20h30.**  
Der in Bagdad lebende Dieb Ahmed ist in die schöne Prinzessin verliebt. Doch bevor er um ihre Hand anhalten kann, muss er es mit dem gemeinen mongolischen Fürsten aufnehmen und einige Abenteuer überstehen. Dabei muss er unter anderem vom Tal der Ungeheuer über das Mitternachtsmeer bis zur Höhle der verzauberten Bäume reisen.

**Pasolini, un delitto italiano**  
(Pasolini, mort d'un poète) I/F 1995 de Marco Tullio Giordana. Avec Carlo De Filippi, Nicoletta Braschi et Toni Bertorelli. 100'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Introduction au film et échanges avec le réalisateur et Oreste Sacchelli. Sa, 1.10., 19h.**  
Dans la nuit du 2 novembre 1975, la police italienne arrête un petit voleur de voitures, un adolescent de 16 ans, Pino Pelosi. Le véhicule appartient au cinéaste et poète Pier Paolo Pasolini. Les carabinieri se rendent chez celui-ci pour l'avertir du vol mais se heurtent à une porte close. Le lendemain matin, au cœur d'un quartier populaire, à Ostie, le corps d'un homme affreusement défiguré est découvert. Il s'agit de Pasolini.

**Pachamama**  
F/L 2018, film d'animation pour enfants de Juan Antin. V. lux. 75'.  
**So, 2.10., 15h.**  
Tepulpa   et Na  ra, deux petits Indiens de la cordillère des Andes, partent à la poursuite de la Pachamama, totem protecteur de leur village, confisqu   par les Incas. Leur quête les m  nera jusqu'à Cuzco, capitale royale assi  g  e par les conquistadors.

**A Star is Born**  
USA 1954 von George Cukor. Mit Judy Garland, James Mason und Jack Carson. 173'. O.-Ton + fr. Ut.  
**So, 2.10., 17h.**  
Das Publikum wartet gespannt auf den Auftritt des Schauspielers Norman Maine, der allerdings etwas zu tief ins Glas geschaut hat. Gerade hat die Sängerin Esther Blodgett mit ihrer Performance begonnen, da stolpert er auf die Bühne. Geistesgegenwärtig baut sie ihn in ihre Show ein und kann so eine größere Blamage verhindern. Der Filmstar ist fasziniert von der Künstlerin und beschließt ihrer Karriere auf die Sprünge zu helfen.

**Mamma Roma**  
I 1962 de Pier Paolo Pasolini. Avec Anna Magnani, Franco Citti et Ettore Garofalo. 105'. V.o. + s.-t. fr.  
**So, 2.10., 20h15.**  
Mamma Roma, prostituée romaine, aspire à la respectabilité et décide de changer de vie. Elle va chercher son fils Ettore, élevé dans une famille de province à l'abri des aléas de son existence passée, et s'installe avec lui dans une HLM de la banlieue romaine. Apprenant la vérité sur le passé de sa mère, l'adolescent est choqu  .

**The Clock**  
USA 1945 von Vincente Minnelli. Mit Judy Garland, Robert Walker und James Gleason. 89'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Mo, 3.10., 18h30.**  
Auf einem New Yorker Bahnhof begegnen sich eine junge Frau und ein junger Soldat. 48 Stunden später, nach einer F  lle von bemerkenswerten Begegnungen, sind sie verheiratet, doch der Mann muss mit seiner Einheit nach England aufbrechen.

**The Settlers**  
F/CDN/IL/D 2016, Dokumentarfilm von Shimon Dotan. 110'. O.-Ton + eng. Ut.  
**Mo, 3.10., 20h30.**  
Seit dem entscheidenden Sieg Israels im Sechstagekrieg 1967 ließen sich hunderttausende israelische Bürger in den besetzten Gebieten des Westjordanlands nieder. Der Dokumentarfilm erkundet diesen Bevölkerungsteil, um den sich zahlreiche Kontroversen entzünden und der einen maßgeblichen Einfluss auf die gesellschaftliche und politische Zukunft Israels und Palästinas ausübt.



Ferfilmung eines der größten Skandale im deutschen Journalismus: „Tausend Zeilen“ läuft ab dieser Woche im Kursaal, Scala und Waasserhaus.

**Accattone**  
I 1961 de Pier Paolo Pasolini. Avec Franco Citti, Franca Pasut et Silvana Corsini. 111'. V.o. + s.-t. fr.  
**Di, 4.10., 18h30.**  
Dans les faubourgs de Rome, Accatone, souteneur de son   tat, vient de perdre Maddalena, celle qui, pour lui, se livrait à la prostitution. Stella, sa nouvelle protégée, va bouleverser sa vie.

**For Me and My Gal**  
USA 1942 von Busby Berkeley. Mit George Murphy, Gene Kelly und Judy Garland. 103'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Di, 4.10., 20h30.**  
Während der Blütezeit des Vaudeville und vor Beginn des Ersten Weltkrieges lernen sich Jo Hayden und Harry Palmer kennen. Anfangs noch abgeneigt von Harry, entschließt Jo sich ihm anzuschließen, um ihren gemeinsamen Traum von einem Auftritt im Palace Theatre am Broadway wahr zu machen und anschließend zu heiraten.

**Judgment at Nuremberg**  
USA 1961 von Stanley Kramer. Mit Spencer Tracy, Burt Lancaster und Richard Widmark. 187'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Mi, 5.10., 19h.**  
In einem der letzten Nürnberger Prozesse soll der amerikanische Richter Haywood über vier ranghohe Nazi-Juristen urteilen. Drei von ihnen erklären sich für unschuldig. Der Vierte, Ernst Janning, schweigt. Sein Anwalt, der junge, engagierte Hans Rolfe weckt Zweifel an der Schuld von Janning, der offenbar kein überzeugter Nazi war.

**The Wizard of Oz**  
USA 1939 von Victor Fleming und King Vidor. Mit Judy Garland, Frank Morgan und Billie Burke. 102'. O.-Ton + fr. Ut.  
**Do, 6.10., 18h30.**  
Ein Sturm trägt die kleine Dorothy Gayle in das magische Land Oz. Ver zweifelt macht sie sich auf den Weg in die Hauptstadt, wo der große Zauberer von Oz lebt – nur er kann ihre Rückkehr nach Hause ermöglichen.

Der Weg dorthin wird zu einer Reise voller Gefahren und Abenteuer, doch findet Dorothy schnell neue Freunde und Verbündete: eine Vogelscheuche, die sich Verstand wünscht, ein Mann aus Blech, der gerne ein Herz hätte, und einen furchtsamen Löwen, der unbedingt mutiger sein möchte.

**Uccellacci e uccellini**  
(Des oiseaux petits et gros) I 1966 de Pier Paolo Pasolini. Avec Tot  , Ninetto Davoli et Femi Benussi. 88'. O.-Ton + Ut.  
**Do, 6.10., 20h30.**  
Errant sur les routes, un père et son fils rencontrent un corbeau doté de la parole qui se met à les suivre. L'oiseau savant va alors se mettre à discuter tous les   v  nements emblématiques qui vont survenir. Lass  s par ses théories ardues et obscures, les deux compères décident de se débarrasser de ce compagnon de voyage devenu indésirable.

**CinEast – 15th Central and Eastern European Film Festival**  
**Du 6 au 23 octobre 2022**  
Pour son 15e anniversaire, le festival CinEast est plus que jamais de retour avec un feu d'artifice durant 17 jours - cinématographique bien sûr, mais aussi musical, photographique et même gastronomique. Une fois de plus, la Cinémathèque - lieu incontournable du festival - accueillera une quarantaine de séances, pour la plupart des films de fiction récents et des courts métrages, apportant un regard curieux et diversifié sur les cinématographies, mais aussi la culture et les sociétés des pays post communistes d'Europe de l'Est. Informations et programme complet : cineast.lu

     = excellent  
    = bon  
   = moyen  
    = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche :  
worxx.lu/amkino  
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.



